

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff
Tageblatt Rieser,
Fremd Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptkollektors Meißner behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1532.
Stroßacker
Rieser Nr. 52.

Nr. 180.

Montag, 5. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Postgebühren. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebelages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 10 mm breite, 1 mm hohe Druckschreib-Zeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt mittels, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Foyaler an der Wiebe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Verrückung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. B. J. Zeitgräber, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Der neue Ozeanflug glücklich beendet

Gesamtfahrdauer des „Graf Zeppelin“: 94 Stunden 1 Minute.
Rückflug voraussichtlich am Mittwoch.

Die Landung des „Graf Zeppelin“.

(Lafchurst. Graf Zeppelin kreiste über dem Flugplatz über 20 Minuten, ehe er die Landungstau um 8,48 Ostnormalzeit (2,48 mitteleuropäische Zeit) abwarf. Die Bootsmannschaft zog darauf das Luftschiff zu dem kleinen Ankermaß. Sofort nach der Landung verließen die Passagiere das Luftschiff, das die Nacht über am Ankermaß gelassen wird. Die Zuschauermenge wird im Gegensatz zum Herbst in musterhafter Ordnung gehalten.

Allerdings hatten sich nur etwa 10000 Zuschauer und einige tausend Autos eingefunden. Für die Zollabfertigung und die Einwanderungsformalitäten war weit besser vorgesorgt als im vorigen Jahre. Ein mit Radiophon und Rundfunkender ausgestattetes Flugzeug war dem „Graf Zeppelin“ einige Meilen über dem Ozean entgegengeflogen und begleitete das Luftschiff zurück nach Lafchurst, dabei Beschreibungen des Luftschiffes über das große Netz der Funkstationen ganz Amerikas durch Rundfunk verbreitend. In dem Flugzeug befanden sich auch Berichterstatter der Associated Press und verschiedener Zeitungen, die eine Schilderung des in der Abendsonne glänzenden Luftschiffes ihren Redaktionen radiotelephonisch übermittelten.

„Graf Zeppelin“ in der Lafchurster Halle.

(Lafchurst. „Graf Zeppelin“ wurde um 1 Uhr 52 morgens (6,52 MEZ.) in die Halle gebracht, nachdem der Wind, der die Einbringung des Luftschiffes verzögerte, nachgelassen hatte.

Die Vorbereitungen in Lafchurst.

(Lafchurst (New-Jersey). Die hier stationierte Bodenmannschaft von 275 Mann war um 150 Marinesoldaten aus Brooklyn und Philadelphia verstärkt worden. Das Luftschiff „Los Angeles“, das zur Zeit seiner jährlichen Ueberholung unterzogen wird, wurde mit zwei kleineren Luftschiffen nach der Nordseite der großen Luftschiffhalle gebracht, so daß die ganze Südseite für den „Graf Zeppelin“ zur Verfügung stand. Die Vorbereitungen für die Zuleitung von 1 Million Kubfuß des vom „Graf Zeppelin“ benötigten besonderen Brennstoffes und von 500000 Kubfuß Wasserstoff für den Rückflug des Luftschiffes sind beendet. Ein Teil des Flugfeldes wurde für die Armee- und Marineflugschule abgeperrt. Zahlreiche hohe Offiziere der Marine und der Armee wohnten der Landung des Luftschiffes bei.

Graf Zeppelins letzter Flugabschnitt.

* New York. Nachdem seit Sonntag früh vorliegenden Standortmeldungen vom „Graf Zeppelin“ bekannt war, daß das Luftschiff um 3 Uhr früh mitteleuropäischer Zeit 55,4 Grad nördlicher Breite und 58,05 westlicher Länge. Es fuhr zu dieser Zeit mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit etwa 100 Kilometer. Der Luftkreuzer schlug später infolge ungunstigen Wetters einen etwas südlicheren Kurs ein, den er jedoch nicht aufrecht erhielt, sondern bald wieder genau in westlicher Richtung weiterflog. Um 9 Uhr mitteleuropäischer Zeit befand sich der Zeppelin auf 38 Grad nördlicher Breite und dem 64 Grad westlicher Länge, um 11,30 Uhr mitteleuropäischer Zeit auf 36 Grad Nordbreite und 66 Grad westlicher Länge. Die vorliegenden Standortmeldungen besagen, daß alles wohl sei. Anheimend hat „Graf Zeppelin“ im weiteren Verlauf des letzten Flugabschnittes über dem Ozean Rückenwind angetroffen.

Am Sonntag nachmittag um 17 Uhr New Yorker Zeit (23 Uhr mitteleuropäischer Zeit) befand sich das Luftschiff hart vor der amerikanischen Küste, und zwar auf dem 39. Grad Nordbreite und dem 78. Grad Westlänge, 90 Meilen südlich von London an der Küste von New-Jersey. Ursprünglich sollte erst das weiter südlich gelegene Washington angefliegen werden, doch stellte sich wieder ungunstiges Wetter ein, so daß beschlossen wurde, Lafchurst direkt anzukommen.

Der „Graf Zeppelin“ über New York.

(New York, 4. August. „Graf Zeppelin“, um 20,30 Uhr in etwa 800 Fuß Höhe, langsam Manhattan überfliegend, bot bei hereinbrechender Nacht, sich gegen den Wolkenhimmel abhebend, einen wundervollen Anblick. Das Luftschiff fuhr bis zum Zentrum Manhattans, zog dann eine große Schleife und überflog New-Jersey in Richtung Lafchurst.

Rückkehr des „Graf Zeppelin“ nach Lafchurst.

(Lafchurst. „Graf Zeppelin“ wurde um 21,28 Uhr (2,28 Uhr MEZ.) hier wieder gestoppt. Um 9,30 Uhr (2,30 MEZ.) kreiste das Luftschiff über dem Flugplatz von Lafchurst, um die Landung vorzunehmen.

Die Begeisterung in New York.

(New York. Als „Graf Zeppelin“ unerwartet über New York erschien, eilten Tausende von dem mysteriösen Surren der Motoren angelockt, auf die Straßen und auf die Dächer der Häuser, reichten die Köpfe himmelwärts und bewunderten das dahingelende Luftschiff. Besonders am Times Square, wo Sonntag abend reges Leben herrscht, blieben die in die Theater und Kinos hastenden Menschen stehen, um die Fahrt des durch die Rabinen erblickten Zeppelins zu beobachten.

Die Freundesumgebung der Bevölkerung bei der Ankunft des „Graf Zeppelin“ stand keineswegs hinter der des letzten Jahres zurück. Als das Luftschiff den Hafen überflog, wurde es von einem wilden Chor aus Schiffsfiremen begrüßt, worauf Lichtsignale aus der hinteren Gondel den Dank zurückblinzelten. Die Offiziere und Mannschaften der im Hafen liegenden deutschen Schiffe waren begeistert, die Schiffe prangten in vollem Flaggenschmuck. Auf dem Times Square drehten zahlreiche Filmphotographen ihre Kameras, um den majestätischen Anblick festzuhalten. Im Battery Park jubelten Tausende dem langweiligeren Luftschiff zu. Ein Jagdflugzeug, das sich im Vergleich zu dem Luftschiff wie eine Mücke ausnahm, flog dem „Graf Zeppelin“ als Führer voraus. Hinterher flog eine Eskorte aus mehreren Flugzeugen. Die ganze Luftparade wurde von verschiedenen Stellen aus durch Scheinwerfer magisch beleuchtet.

New York World

zum Ozeanflug des „Graf Zeppelin“.

(New York. Im Leitartikel der „New York World“ heißt es: Der Weltflug des „Graf Zeppelin“ zeige von neuem, daß ein Luftschiff diesen Tropen bei anständigem Wetter und mittelmäßigem Wind einen Dampfer hinsichtlich der Geschwindigkeit übertrifft und den Passagieren ein gutes Maß an Komfort und Sicherheit zu bieten vermöge. Die Geschichte der Ozeanflüge stehe im erhellenden Gegensatz zur tragischen Geschichte der Flugzeugoozeanflüge. Dr. Edener und seine Mannschaft seien zu dem Erfolge zu beglückwünschen.

Graf Zeppelins Gesamtleistung beim Weltflug.

(Lafchurst. Die Gesamtfahrdauer des „Graf Zeppelin“ beträgt 94 Stunden 1 Minute. Die Marinebehörden haben ausgerechnet, daß das Luftschiff insgesamt 5331 Meilen mit einer mittleren Geschwindigkeit von 80 Kilometer die Stunde zurücklegte.

Glückwünsche des Reichspräsidenten an Dr. Edener.

(Berlin. Der Reichspräsident hat an Dr. Edener folgendes Telegramm gesandt:

„Meine herzlichsten Glückwünsche zum erfolgreichen 2. Amerikaflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Ich wünsche auch weiterhin guten Erfolg. Mit freundlichen Grüßen v. Hindenburg, Reichspräsident.“

Rückflug des „Graf Zeppelin“ am Mittwoch?

(Lafchurst. Dr. Edener kündigte an, er werde den Rückflug bereits Mittwoch-Nacht antreten, falls Brennstoff und Del schnell genug eingenommen werden könnten.

Zeppelinpassagiere über ihre Amerikafahrt.

(Lafchurst. Sämtliche Zeppelinpassagiere äußerten ihre größte Befriedigung über den Atlantikflug, der voll herrlicher unvergesslicher Eindrücke gewesen sei und weder Unbequemlichkeiten noch Befürchtungen verursacht habe. Von vielen Passagieren wurde hervorgehoben, daß der Atlantikflug ein reiner Genuss gewesen sei und daß man nicht unter Seerkrankheit zu leiden gehabt habe. Das Luftschiff sei ruhig dahingeglitten, während tief unten die Schiffe auf den Wellen tanzten. Herr und Frau Burrows, die ihre erste Zeppelinfahrt machten, sprachen begeistert von der angenehmen Fahrt. Herr Hubert Wilkins äußerte sich im gleichen Sinne. Oberst Morris bemerkte, er habe niemals auf einem Dampfer eine so glatte Seereise erlebt, wie im Zeppelinluftschiff. Frau Cronie erklärte, sie ziehe eine Fahrt mit dem Zeppelinluftschiff bei weitem einem Flug mit einem Flugzeug vor. Dr. Walter Stiel vom Reichsverkehrsministerium meinte, zu den ersten Tagen sei die Fahrt durch das Wetter etwas beeinträchtigt worden, später jedoch sei sie ein außerordentlich guter Genuss gewesen. Die gute Organisation der Weiterinformationen habe zu der glänzenden Atlantikfahrt beigetragen.

Dr. Riep über die Zukunft des „Zeppelin“.

(Lafchurst. Ganz Amerika hörte gestern die Schilderung der Landung des „Graf Zeppelin“ im Rundfunk und auch Dr. Edener richtete später einige Worte an die Hörer. Dr. Riep von der Dapag erklärte: Unsere Ueberfahrt war sehr erfolgreich und angenehm. Ueber 6000 Seemeilen haben wir durch die Luft zurückgelegt. Wir fuhren in 67,5 Stunden von Kontinent zu Kontinent mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 84 Kilometer die Stunde. Die Hamburg-Amerika-Linie, von dem Wunsch geleitet, mitzuhelfen an der Entwicklung dieser modernen Art internationalen Verkehrs, hat ihre große Organisation des Zeppelinluftschiffes zur Verfügung gestellt. Wir sind der Ansicht, daß das neue Verkehrsmittel neuen Verkehr erzeugt und glaube, daß jede Verzögerung der Entfernungen zwischen Europa und den Vereinigten Staaten einen Schritt vorwärts zum Frieden und zur Wohlfahrt der Welt bedeute.

Der blinde Passagier des „Graf Zeppelin“.

(Lafchurst. Der blinde Passagier des „Graf Zeppelin“ wurde nach der Landung durch Beamte einem summarischen Verhör unterzogen und dann sofort nach Gloucester (New-Jersey) gebracht, wo er in Haft behalten wird bis der nächste Dampfer nach Europa zurückkehrt. Dr. Edener und seine Offiziere lehnten es ab, seinen Namen bekanntzugeben, damit der Eindringling keine ungebührliche Publizität erhalte. Die Passagiere erklärten jedoch, es handle sich um einen Albert Buhdow aus Dortmund.

Zahlreiche Platzgesuche für den Weltflug des „Graf Zeppelin“.

(New York. Die das hiesige Büro der Hamburg-Amerika-Linie bekanntgibt, sind zahlreiche Platzgesuche für den Weltflug des „Graf Zeppelin“ eingegangen, davon viele von Frauen. Das Büro kann jedoch nur drei Plätze abgeben, von denen zwei bereits vergeben sind, und zwar an Joachim Richard, der den gegenwärtigen Amerikaflug als Passagier mitmacht, und an Morris Thumofsky, den Inhaber einer Großbäckerei in New-Rochelle. Die Teilnahme an dem Weltflug kostet 9000 Dollar für jede Person.

Große Postmengen für den Weltflug.

(New York. Trotz dem Briefe 3/4 und Postkarten 1/4, Dollar Gebühr kosten, hat das Postamt Lafchurst alle Hände voll zu tun, die amerikanische Post für den Weltflug des „Zeppelin“ zu sortieren. Etwa 200 Pfund Post läuft täglich ein.

Sommerfest des Gartenbauvereins Riesa.

Wie in anderen Städten, so entband nach dem Weltkrieg auch in Riesa die Bewegung zur Errichtung von Kleingärten. Der damalige Arbeiter- und Soldatenrat, der sich in erster Linie dafür einsetzte, lenkte sein Augenmerk auf den Köpfler Exerzierplatz, wo fester Fuß gefaßt wurde. Ursprünglich entstanden dort Kleingärten, die nach und nach sich vermehrten und heute die Zahl 700 erreichen. Auch in anderen Stadtteilen folgte man diesem Beispiele. Viel Zeit und Mühe werden gewendet, um die Gärten in nutzbringender und geschmackvoller Weise zu gestalten. Das beweist ein Gang durch die verschiedenen Schrebergartenanlagen. Sie sind mit stattlichen Lauben und Sommerhäuschen ausgestattet. Bald entstand ein Gartenbauverein, in dem die Schrebergärtner sich sammelten und Förderung ihrer Bestrebungen fanden. Seitdem sind 10 Jahre verfloßen. Das gab Veranlassung zur Veranstaltung eines Garten- und Kinderfestes, verbunden mit dem Kreis-Jugendtreffen des Kreisverbandes Dresden der Garten- und Schrebergärtner, dem der Riesaer Gartenbauverein angeschlossen ist. Festlich waren die kleinen und großen Gäste aus anderen Orten, namentlich aus Dresden, in die mit Fräulein, Wimpeln und einlaßenden Gekränzten die Stadt Riesa eingeladen, um an den Festveranstaltungen teilzunehmen. Nebenüberfüllt war der große Saal des Hotel zum Stern, in dem am Sonntag ein

Veranstaltung- und Jugendverband
abgehalten wurde. Er begann mit dem Vorwurf eines Mädchens, das aber leider infolge großer Unruhe, die sich im Laufe des Abends immer wieder bemerkbar machte, schwer verständlich war. Dann folgten abwechslungsreiche Vorträge, Spiele mit Gesängen, Tänze, Reigen und Stadtübungen von Kindern und Jugendlichen der Schrebergärten aus Dresden, Großhain und Riesa. Die Vorträge in Kleidern Turn- oder Badelokalen traten sehr gut in Erscheinung und zeigten von Lust und Liebe für die Sache, aber auch von mühevoller Arbeit zur Einkultivierung durch Spielzeug und Belier. Besonders auffällig die Stadtübungen und der Reigen mit Leddbären vom Schrebergarten „Hubertus“ Dresden, der Tanz „Schneeglöckchen und der Frühling“ vom Schrebergarten „Rudolphia“ Dresden, das Werkschenspiel vom Schrebergarten „Erholungsheim“ Dresden, sowie der Reigenreigen des Großhainer Schrebergärtnervereins. Auch der Riesaer Gartenbauverein hat verschiedene hübsche Sagen, wie „Eine Wanderung“ und mehrere Tänze. Während einer Vortragspause erglänzte mehrere Herren das Wort. Zunächst begrüßte Herr Schwob die Festteilnehmer, darunter Vertreter des Kreisverbandes und des Stadtrates Riesa, dem besonders für das wohlwollende Gegenkommen Dank gesagt wurde. Er erinnerte an die Gründung des Gartenbauvereins Riesa, an den Beitritt zum Landesverband und gedachte rühmend der Jugendpflege im Verein. Grüße und Glückwünsche sprach Herr Kreisvertreter Engel aus. Seine weiteren Ausführungen galten der Kleingartenbewegung, die auf gesundem Boden aufgebaut sei und in Verbindung mit der Jugendpflege als eine dem Volksganzen dienende Kulturbewegung anerkannt werden müsse. Herr Schwob übermittelte Grüße des mit den Bestrebungen des Gartenbauvereins verwandten Siedlerverbandes und Herr Stadtrat Führer begrüßte namens des Rates den Gartenbauverein Riesa, ihn und den Siedlerverband als die Stätten bezeichnend, die zur Wiedergeburt des Volkes führten. Zur Erinnerung und als Festgabe schenkte die Gruppe 12 des Kreisverbandes Dresden

Das Stadttheater Riesa

eröffnet am 2. September sein Spieljahr. Es bietet vollwertige Theaterkultur im Rahmen einer geschlossenen eigenen Bühne und eines neuzeitlichen schönen und bequemen Zuschauerraumes. Die Leitung ist anerkannt vorbildlich. Der Spielplan, der im Ansehung der heute bekanntgegebenen wird, ist durch den künstlerischen Beirat, die Herren Direktor Georg Brandt-Dresden, Professor Ottomar Eisinger-Dresden, Professor Ernst Lewinger-Dresden, Dr. jur. et. phil. Karl Wolff-Dresden angehört, aufgestellt worden. Die Vorstellungen werden durchgeführt in fünf Spieljahren zu je 4 (Vollabonnement) oder je 2 (Teilabonnement A oder B) Vorstellungen.
Um allen Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zum Besuche der Vorstellungen zu geben, ist die Erwerbung von Stammkarten auf dem Wege bequemer monatlicher Teilzahlung vom Juli 1929 bis mit April 1930 auf Wunsch mit Abbuchung vom Bank- oder Girokonto möglich.
Wiederermittelt können durch Anschließung an den Verein „Volkshäuser“ oder an den Verein „Bühnenvolkshaus-Deutsche Bühne“ die Vorstellungen zu einem ermäßigten Preise, jedoch nur nach Aufweis, durch ihre Besucherorganisation beseligen.
Seit der Ueberführung des Theaters in das Capitol hat die Zahl der Besucher stetig zugenommen. Es ist dies nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß bei bequemen Sitzgelegenheiten die Bühne von allen Plätzen aus vollständig zu übersehen ist. Wärdten auch in diesem Jahre wieder viele Kunstfreunde unserer Stadt und ihrer Umgebung zu den künftigen Besuchen der Aufführungen zählen!
Der selbstgewählte Stammstift im Theater und Konzertsaal verdoppelt den Kunstgenuß!

Vertiliches und Sächsisches.

Riesa, den 5. August 1929.

- Wettervorhersage für den 5. August. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Volkstages bis zeitweiliges heiteres Wetter. Keine oder nur schwache geringfügige Niederschläge. Nachts kühl, tagsüber im Flachlande Temperaturen bis zu gemäßigter Wärme ansteigend. Von mittleren Gebirgslagen ab auch tags verhältnismäßig kühl. Flachland schwache bis mäßige, Gebirge mäßige bis kräftige südliche und westliche Winde.
- Daten für den 6. August 1929. Sonnenaufgang 4,30 Uhr. Sonnenuntergang 19,40 Uhr. Mondaufgang 5,42 Uhr. Monduntergang 20,50 Uhr.
- 1809: Der Dichter Alfred Tennyson in Somersby geb. (gest. 1892).
- Kaufmann Hermann Grubbe †. Gestern verschied nach längerem Verbleiben Herr Hermann Grubbe im 80. Lebensjahre. Vor wenigen Wochen, am 4. Juli, war es ihm noch vergönnt, das 25 jährige Jubiläum seines von ihm gegründeten Geschäftes zu begehen. Das Jubiläum überlebte er leider nicht lange. Der Verstorbenen genoss Ansehen in der Bürgerwelt, namentlich war er im Kreise der Schützengesellschaft, bei der er von 1922-23 die Königswürde inne hatte, ein angesehenener Kamerad. Ein Nachruhm der Gedenkwort in heutiger Nummer bezeugt es. Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch nachmittag.
- Stahlhelm, H. d. F. Wir werden gebeten, darauf hinzuwirken, daß an dem für morgen - Dienstag - abend angeordneten Appell des Stahlhelm, H. d. F., äußerst wichtige Fragen behandelt werden. Die Ortsgruppen-

eine grün-weiß-gelbe Fahne dem Riesaer Gartenbauverein, dessen Jugendgruppe auch von anderer Seite ein Wimpel überreicht wurde. Gegen 11 Uhr fand der Bechtholdabend sein Ende. Die große Zahl der auswärtigen Kinder sind mit ihren Verwandten bei diesen Schrebergärtner und in Bürgerfamilien verquartiert gewesen.

Der Hauptfesttag am Sonntag

wurde früh 6 Uhr mit einem Wecken durch den Spielmannschor der Dresdner Schrebergärtner einseitig. 1/8 Uhr erfolgte ein Verbleib durch Riesa von der Grottkauer Straße aus nach der Festwiese, woran sich eine Stafette der Dresdner Jugend und Marschmusik anschloß. Von 10 Uhr an war Probe der Musikanten und Musikanten nach Mühl. Nachmittags 1/1 Uhr wurde an der ehemaligen 22. Kaserne zum Festzug angetreten. Er hat ein entzückendes Bild. In der Spitze marschierte der Vereinsvorstand, dann kamen zwei Bataillone und ein Blumenmännchen mit dem Schild: „Dank der Schrebergärtner an die Stadt Riesa!“ Danach folgten 30 Schrebergärten mit Namensschildern, Fahnen und sonstigen Verzierungen. Die Reihe der 30 großen und kleinen Festzüge eröffneten die Schrebergärten aus den Stadtteilen Großhain und Merzdorf. Ihnen schloßen sich die Riesaer an, von denen jeder einzelne Weg der Schrebergartenanlagen des Köpfler Platzes die eigene Schmückung eines Wagens aufwies. Dabei gab es neben originalen Sachen auch sehr hübsche Dekorationen, wie „Der Lebende Blumenkorb“, das „Tafelberg-Waldhorn“, der „Schwan“, die „Goldene Dose“ und die „Windmühle“. Mehrere Musikkapellen waren im Zuge verteilt. Sein Vorbeimarsch dauerte eine Viertelstunde, und auf allen Straßen, die er passierte, standen Hunderte von Menschen als Zuschauer. Am Ziele angekommen, bog die Festwiese ab und die beteiligten Kinder und Erwachsenen der Gartenbauvereine begaben sich auf die Festwiese, die von Verkaufständen, Bierzelten und Karussells umflutet war. Hier begrüßte der Festleiter die Festteilnehmer nochmals und dankte allen Förderern und Unterstützern der Veranstaltung. Das geschah durch eine Großartigeranlage der Ortsgemeinschaft Riesa des Arbeiter-Radio-Klub, auf dessen Forderung und Ziel ein Gedächtnis der Öffentlichkeit ebenfalls durch den Lautsprecher aufmerklich machte. Grammophonmusik, zu der das Musikhaus des Herrn Wittke die Platten geliefert hatte, war durch die beiden aufgestellten Lautsprecher noch mehrmals zu hören. Freilich leiteten zu den Musikanten und Spielern der Kinder über, die im Laufe des Nachmittags geboten wurden.

Abends fand Ball im Hotel Döbner und im Hotel Stern statt. In vielen Schrebergärten auf dem Köpfler Platz wehten zur Feier des Tages die Fahnen oder zeigten sich Wimpel-Girlanden. Auch Lampons und Buntfeuer erlebten am Abend die Gärten, in denen ebenso wie auf der Festwiese festliches Leben herrschte.

Der Abmarsch der Dresdner Schrebergärtner mit ihren Kindern erfolgte in geschlossenem Zuge abends 7 Uhr von der Festwiese aus nach dem Bahnhof, wo sie gegen 8 Uhr mit einem Sonderzuge nach der Heimat zurückfuhren. Von den Dresdner Führern wurde Herrn Polizeioberkommissar Weidling gegenüber ganz besonderer Dank ausgesprochen für die von den Polizeibehörden gut geordnete Aufrechterhaltung der Ordnung auf den Straßen beim Marsch des Festzuges.

Mit Befriedigung kann der Gartenbauverein auf die Feier seines 10jährigen Bestehens zurückblicken.

Führung erwartet deshalb reifliche Teilnahme der Kameraden. Siehe auch Vereinsnachrichten.

Von der Industrie- und Handelskammer Dresden. Die Kammer hatte zu dem Entwurf einer 2. Verordnung über die Geschäftsbedingungen der Börse in Hamburg für den Zeithandel mit Getreide Stellung zu nehmen. Sie stimmte diesem Entwurf nach Prüfung mit der diesigen Produktionsbörse zu. In einem früheren Gutachten an den Rat zu Dresden hatte die Kammer für den Blumen-Großhandel die Beibehaltung der zweitägigen Vormittags-Geschäftszeit an den Sonntagen und Festtagen unterstützt und in einem weiteren Gutachten an die Reichshauptmannschaft ihren Standpunkt näher erläutert. Das Wirtschaftsministerium hatte der Kammer den Entwurf eines Landeslehrplanes für die höheren Handelsschulen überfandt. Namens der sächsischen Industrie- und Handelskammer äußerte die Kammer hierzu verschiedene Wünsche, die eine stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse des sächsischen Wirtschaftslebens bezwecken. Ferner berichtet die Kammer dem Wirtschaftsministerium, daß sie für eine zweitägige Vollabteilung bei der öffentlichen Handelsschule Grimma kein Bedürfnis anerkennen könne und die finanzielle Unterstützung für diese Abteilung ablehnen müsse. In einer weiteren Eingabe an den Rat zu Dresden regt die Kammer an, daß auch beim Dresden-Weipziger Rundfunkfest eine „Stunde der Wirtschaft“ eingeführt wird. Ferner nahm die Kammer in einem Bericht an die diesjährige Vorortskammer Jittau eingehend Stellung zu dem Entwurf eines Ausnahmestellens für Sammelgut in Wagenladungen, der der Reichsbahn den Wettbewerb gegen die Güterbeförderung mittels Kraftwagen erleichtern soll.

Zweiter Sächsischer Werkmeisterkongress in Dresden. Seit über 3000 sächsische Werkmeister sind in diesen Tagen in Dresden versammelt, um über Wohl und Wehe ihres Berufes zu beraten. Den Auftakt der Tagung bildete ein Festabend im Großen Saal der Ausstellung am Sonntagabend, zu dem sich Vertreter des Verbandsvorstandes und der Hauptverwaltung, sowie die Delegierten der verschiedenen Ortsgruppen, der befreundeten Korporationen und der Werkmeisterorganisation der Tschechoslowakei einfinden hatten. Die Festrede hielt der Gruppenvorsitzende Wiebke, der seiner Freude über den ungeheuren starken Besuch Ausdruck gab und darauf hinwies, daß gerade diese geschlossene Einheitsfront die beste Gewähr dafür sei, daß die Werkmeisterbewegung marschiere. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Rundschau in der Ausstellung am Sonntag vormittag, bei der der Bezirksvertreter von Sachsen, Richard Reischer, die zahlreichen Ehrengäste willkommen hieß. Verbandsvorsteher Buschmann, Düsseldorf, hielt die Hauptrede, die in dem Gedanken aufsteht, daß die soziale Frage nur unter dem Gesichtswinkel der Solidarität der sächsischen Wirtschaft gelöst werden könne. Organisierte Wirtschafts-

freiheit für die Gesamtheit des Volkes, also wahrhaft soziale Gleichberechtigung, sei Ziel des Deutschen Werkmeisterverbandes. Weitere Ausführungen des Redners galten dem Arbeitsrecht, dem Gesetz zum Schutze der Arbeit, der Sozialversicherung, der mangelnden Kaufkraft des arbeitenden Volkes und der Arbeitslosenversicherung. Grüße und Wünsche ihrer Korporationen überbrachten die Delegierten Kirchhoff für den Industrieangestelltenverband zu Reichensdorf in der Tschechoslowakei, Gausch für den Kfz-Bund und Wiesner für den DAV. Für das Landesarbeitsgericht sprach dessen Direktor Dr. Bauer, als Vertreter des Landtags Abgeordneter Ober. Die weiteren Verhandlungen der Tagung waren interner Natur. Am Sonntag nachmittag fand eine Besichtigungsfahrt nach dem tausendjährigen Meilen statt.

Der bekannte Leipziger Kunstflieger Dr. Gullmann in Schwarzburg verunglückt. Wie dem „Telunion Sachsendienst“ aus Rudolstadt gemeldet wird, verunglückte am Sonntag auf dem Flugplatz Rudolstadt/Saalfeld in Schwarzburg bei dem dort abgehaltenen großen Flugtag der bekannte Leipziger Kunstflieger Dr. Gullmann auf seinem Sportflugzeug „Lärchwalde“ bei dem Startflug. Dr. Gullmann hatte bereits einige Kunststücke gezeigt, als der Motor in ziemlich geringer Höhe plötzlich versagte. Trotz größter Mühe gelang es Dr. Gullmann nicht, den Apparat in der Gewalt zu behalten. Die Maschine setzte sich der Spitze auf dem Boden ziemlich hart auf und überschlug sich. Sie wurde schwer beschädigt. Der Motor ist in das Flugzeug hineingedrückt worden. In letzter Sekunde gelang es Dr. Gullmann, aus dem Apparat herauszukommen.

Für verbindlich erklärter Schiedsgericht. Der Reichsarbeitsminister hat das für die in den Betrieben der Leipziger Metallindustrie beschäftigten Arbeiter seit dem 1. d. ds. J. geltende Lohn- und Ferienabkommen mit Wirkung vom 1. Juni 1929 für alle gemeinverbindlich erklärt. Durch Schiedsgericht vom 21. Juni ds. J. wurde festgestellt, daß die Lohnabkommensabgabe für die ersten sechs Monate des Jahres 1929 im dritten Lehrjahr 8 und im vierten Lehrjahr 12 RM wöchentlich betragen soll, und daß die Lehrlinge im ersten Lehrjahr 12 Tage Ferien, im zweiten bis vierten Lehrjahr 4 Tage erhalten sollen. Dieser Schiedsbescheid tritt mit Wirkung vom 21. 6. 1929 in Kraft.

Der Beschäftigungsgrad im sächsischen Baugewerbe weiter zurückgegangen. Eine am 29. Juli vorgenommene Erhebung, die sich auf 72 773 Personen erstreckt, ergab, daß zu dem genannten Zeitpunkt 1410 Maurer, 2801 Bauhilfsarbeiter, 503 Facharbeiter, 39 Lehrlinge und 19 weibliche Personen arbeitslos waren. Die Arbeitslosigkeit beträgt somit 6,8 Prozent.

Wer kann Kunststoffe? Ein 1916 bei Verdun gefallener französischer Offizier hatte beim letzten Urlaub vorher einen deutschen Säbel mit dem Hause gebracht, den ihm ein sterbender deutscher Offizier mit der Bitte anvertraut hatte, diesen Säbel nach dem Krieges seiner Frau zu übermitteln. Die französische Offiziersfrau hat den Säbel nach Deutschland zur Ermittlung des Eigentümers geschickt. Es handelt sich um einen sächsischen Infanteriesäbel leichter Art aus der Zeit nach 1904. Auf dem Griff steht die Widmung: „Meinem lieben Karl für den Kampf für Freiheit und Ehre des Vaterlandes. Albert.“ Unterhalb des Griffes auf der Klinge befindet sich der Namenszug F. K. K. mit Krone.

Der erste weibliche Landgerichtsrat Sachsen. Dieser Tage war es in Chemnitz zum ersten Male der Fall, daß eine Juristin als Vorstehende einer Erstrammer amtierte. Es handelte sich hierbei um den ersten weiblichen Landgerichtsrat Sachsen, Frau Dr. Gaborius, die jetzt als Vorstehende der kleinen 4. Erstrammer beim Landgericht Chemnitz fungiert. Frau Dr. Gaborius promovierte bereits mit 24 Jahren zusammen mit ihrem Bruder zum Dr. jur., legte mit 28 Jahren das zweite Staatsexamen ab und wurde - ebenfalls an einem Tage mit ihrem Bruder - am 1. Januar d. J., 31-jährig, zum Landgerichtsrat ernannt.

Rachfrist bei Benutzung von Vollgummireifen. Die sächsischen Postbesorger sind ermächtigt worden, zunächst bis Ende Dezember dieses Jahres Anträge auf Verlängerung der Vollgummireifen bei Vollgummireifen bei wirtlichlicher Postlage wolle wollen und entgegenkommend zu behandeln, ebenso auch bei solchen Fahrzeugen zu verfahren, die ihrem Zustande nach nur noch kurze Zeit im Betrieb bleiben können und bei denen die Anschaffung neuer Bereifung deshalb unwirtschaftlich wäre.

Personalveränderungen im Wehrkreis 4. Beförderung mit Wirkung vom 1. August 1929: zu Oberleutnanten: die Leutnants: Stäbchen, J.-R. 12, Reiser, J.-R. 11, zum Leutnant: der Oberfähnrich Lohmann, J.-R. 10.

Welche 5-Mark Scheine sind gültig? In letzter Zeit kann öfters die Mahnung gemacht werden, daß die 5-Mark Scheine mit dem Ausgabedatum vom 2. Januar 1926 nicht mehr in Zahlung genommen werden. Von maßgebender Stelle wird mitgeteilt, daß wohl die 5-Mark Scheine mit dem Ausgabedatum vom November 1926 (Ausgabe ohne Kopfbild), mit breitem gelbem Rand auf der rechten Seite, aufgerufen sind, und nur noch von der Rentenbank Berlin eingelöst werden. Diese Renten sind aber kaum noch im Umlauf. Dagegen sind die Scheine mit Kopfbild und Ausgabedatum vom 2. Januar 1926 nach wie vor gültig. Es liegt daher kein Anlaß vor, diese Scheine nicht in Zahlung zu nehmen.

Die Verfassungsfeier in der Landeskirche. Auf Wunsch des Reichsministers des Innern war vom Deutschen Evangelischen Kirchenauschuß angeregt worden, der zehnjährigen Wiederkehr des Verfassungstages am 11. August auch in kirchlichen Feiern zu gedenken. In Uebereinstimmung mit dieser Anregung ist vom Ev.-luth. Landeshistorium angeordnet worden, daß in den Gottesdiensten des 11. August der Bedeutung der Weimarer Verfassung durch die Geistlichen gedacht werde. Weiterhin soll in allen Kirchen des Landes von 1 bis 1/2 Uhr mittags Festgottesdienst stattfinden. In Dresden wird in der Ev.-luth. Domkirche die Verfassungsfeier mit dem Hauptgottesdienst verbunden werden. Diese kirchlichen Feiern werden sich in die mannigfaltigen Veranstaltungen des Tages eingruppieren. Dabei dürfte der selbstverständliche Wunsch der Kirche, daß die Gottesdienststunden von anderem freigehalten werden, weithin Verständnis finden. So hat das Wirtschaftsministerium in seiner Verordnung vom 25. 6. ausgesprochen, daß bei den Feiern der Behörden und Körperschaften auf den Vormittagsgottesdienst Rücksicht zu nehmen ist. Dies erstreckt sich auch auf die turnerischen und sportlichen Veranstaltungen. Hier hat die evangelische Jugend ihre Teilnahme von der Erfüllung des Wunsches abhängig gemacht.

Reklameschleife besuchen die Sächsische Schweiz. Vom 7. bis 15. August findet in Berlin der Kongress der Reklameschleife der ganzen Welt statt, zu dem mehrere tausend Besucher aus allen Ländern, besonders aus Amerika erwartet werden. Nach Beendigung des offiziellen Tagungsprogramms finden mehrere Vergnügungsfahrten durch Deutschland und die Nachbarländer statt, deren erste am 16. August nach Dresden fährt. Nach Besichtigungen der Stadt Dresden werden die Reklameschleife eine Fahrt in die Sächsische Schweiz unternehmen.

Goldwacht. In Hamburg verbricht seit 5 Jahren eine Goldwacht, die seinen Namen nach dem Verfall der Goldwährung im allgemeinen Teile der Münzen und Kupfermünzen, denen heute unser Geld seitens gewisser Besucher angelehnt ist, aber auch die Goldwährung und Goldwährung, mit der drehende Platten aus Gold befestigt worden und meistens Goldwährung. Der Bericht wendet sich gegen das Goldwachen im Walde, das Bergwerken und Bergwerken von Goldwächern und Kupfermünzen bei Goldwächern. Am Schluß geht es aber auch die Goldwährung, seit vieler Kraftfahrer im Naturerlebnis der Paderburger Reihe, die unbekümmert um die Sperrschleichen im anagen verbotenen Gebiet herumfahren. Sehr wichtig sind auch die Nachrichten über die schweren Schlägen und Schlägen der Hand durch rote und rötliche Bänder und namentlich durch das Umherstreifen besonders der Schlägerhunde, die ihre Wollung als ganz gewöhnlich und durch ihre Schweißigkeit und Wollung im Ganzen und überaus keine Nase, die der des besten Hühnerhundes nicht nachsteht, besonders dem Hühnerhühner gefährlich werden. Namentlich kurz vor der Geburt haben sie jedes mit Goldwächern zu Tode. Kupfermünzen sind in dem Bericht die Goldwächern der Goldwächern. Der Bericht, den der Landesverein Sächsischer Heimatforscher, Dresden, Schließung 24. 1., in mehreren Exemplaren veröffentlicht hat und auf Verlangen gegen Kostenlos abgibt, ist ein Beweis dafür, wie unheimlich die Arbeit im Dienste der Erhaltung des Waldes um unsere Großstadt und ein ernstes Verlangen, sich in diesem Walde, der leider an Sonn- und Feiertagen schon überfüllt ist, ein Beweis der Missetat und jeder Verunreinigung, jede Gefahr von ihm fern zu halten, denn er ist ja letzten Endes die Lunge der Großstadt, die Quelle der Erholung vieler Tausender, ein unerlässlich Gemeingut unserer ganzen Völkers.

Dösch. Mit dem Motorrad verunglückte Sonnabend mittags auf der Bahnhofsstraße der Arbeiter einer hiesigen Autoreparaturwerkstatt. Auf unerklärliche Weise glitt ihm die Steuerung der Hand, so daß er zu Fall kam und vom Motorrad arbeitslos wurde. Er erlitt dabei mehrere schwere Verletzungen, darunter auch einen schweren Schädelbruch. Herzliche Hilfe leistete sofort Herr Dr. Stöckel.

Dösch. Die Goldene Hochzeit feierte am 4. August das Ehepaar Rudolf Kollmann in bester Gesundheit. Der Jubiläar ist im 77. Lebensjahre und ist 85 Jahre als Schloffer in der Holz- & Holzwaren-Waagenfabrik beschäftigt. Ein Beweis seiner Missetat. Seine Ehefrau, Marie geb. Müller, lebt im 71. Lebensjahre.

Mügel. Der sechs Wochen bisher dauernde Streik der Arbeiter der hiesigen Oelölfabrik ist nach erneuten Verhandlungen beendet, so daß im allgemeinen am Montag die Arbeitseinstellung erfolgt. Die Arbeitsleistung hat den von ihr anfangs gebotenen Lohn. In wirtschaftlicher Hinsicht ist die Beendigung dieses Lohnkampfes zu begrüßen.

Stenisch. Der Tod auf dem Ertelstele. Am Freitag vormittag fuhr der im besten Mannesalter stehende Wirtschaftsbefehlshaber Hr. O. Ertel aus Stenisch mit seiner Ehefrau auf das Feld, um Korn einzufahren. Diese Fahrt sollte seine letzte sein. Beim Anfahren wurde ihm plötzlich unwohl und mit den Worten: „Mir ist es gar nicht hübsch“ sank er infolge Gehirnblutes tot zu Boden. Auf seinem Erntewagen brachte man den noch rüstigen Mann in seine Wohnung.

Müsch. Der in Würzen im Ruhestand lebende, 90 Jahre lang in Würzen bis 1906 tätig gewesene Oberlehrer Winkler konnte seinen 90. Geburtstag bescheiden.

Müsch. Eine aufregende Szene spielte sich am Freitag morgen an der Dresdener Straße ab. Ein Verkehrler näherte sich der Eisenbahnüberführung nachwärts. Im Augenblick der Durchfahrt rollte ein Zug über die Brücke. Durch das donnerartige Geräusch wurden die Pferde derart erschreckt, daß sie die Bügel verließen. Der Verkehrler verlor die Gewalt über die erregten Tiere, die mit samt dem Wagen, und zwar in voller Fahrt, über die Eisenbahnbrücke jagten wollten. Durch den in der nächsten Stunde dervorübergehenden Verkehr wurden die Gasse in dem toten Vorhaben noch rechtzeitig gebindert. Deberste Passanten traten den Ausbreitern entgegen und eine leicht mögliche Katastrophe wurde vermieden.

Dresden. Luftschiffbesuch. Anfang dieser Woche wird voraussichtlich ein Luftschiff der Luftschiff-Gesellschaft Berlin-Wehenke, das bisher in Berlin stationiert war, auf einige Tage nach Dresden kommen und auf dem Flugplatz Dresden-Heller verankert werden. Fahrten erfolgen in den Morgenstunden und gegen Abend. In der Zwischenzeit liegt das Luftschiff an seinem Ankerplatz, wo es beschützt werden kann. Dresden ist nächst Berlin die erste deutsche Stadt, die von diesem Luftschiff besucht wird.

Dresden. Schwerer nächtlicher Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge. In den frühen Abendstunden des Sonnabends, gegen 11 Uhr trug sich in Dresden-Strießen an der Kreuzung der Litzmann- und Teuburg-Strasse ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftfahrzeuge zu. Es betraf zwei eines mit scheidensowalischer Erkennungsnummer versehenen Personenkraftwagen des in Dresden auf der Palaststraße 5 wohnhaften Fabrikanten Wilhelm Keller und eine in Dresden-Alberstadt stationierte Kraftmaschine. Schuld wurde infolge des beständigen Anfahrens ungeworfen, und deren Fahrer sowie die beiden Fahrkräfte erheblich verletzt. Es waren dies Ernst Treppe, geboren 1871 zu Langenbrück, Kraftwagenführer, Anstaltsarzt Max Wätner vom Johannstädter Krankenhaus und eine Private Elisabeth Gröbler, die sämtlich im vorerwähnten Krankenhaus Aufnahme fanden. Lebensgefahr soll bei keiner der drei Personen, die verschiedenartige äußere oder auch andere ernste Verletzungen zu verzeichnen hatten, bestehen. Fußgänger mußten die Anfahren der Kraftfahrzeuge erst aus ihrer Lage befreien. Der Fahrer des Personenkraftwagens, in dem sich keine weiteren Mitfahrer befanden, blieb unverletzt. Die beiden Fahrzeuge, insbesondere die Kraftmaschine waren stark beschädigt, sie wurden später abgeschleppt. An der nächsten Unfallstelle traf die Feuerwehr mit Krankenautos, das Überfallkommen des Polizeipräsidenten, Beamte der zuständigen Volkspolizei und Schutzpolizisten sowie der Unfallkommission des Kriminalamtes ein. Die Verletzten erhielten im Krankenhaus des Bädermeisters Wätner erste Hilfe und wurden dann rasch abtransportiert. An der Unfallstelle machten die Volkspolizisten einige photographische Aufnahmen, teilten den Fahrweisen und die Bremsspurten fest und protokollierten zwecks Klärung der Schuldfrage den Sachverhalt.

Dresden. Aus der Chronik der täglichen Verletzungen. Auf der Staatsstraße in Ludwig war am Freitag kurz nach Mittag — wie berichtet worden ist — ein im 18. Lebensjahre stehender Radfahrer Schöper aus Niddern mit einem Privatauto zusammengestoßen. Der junge Radfahrer, den ein Privatauto nach dem Johannstädter Krankenhaus in Heidenau gebracht, ist dort noch im Laufe des Sonnabends an den Folgen des schweren Unfalls verstorben. — Drei schwerverletzte Personen wurden in das Friedrichs Krankenhaus eingeliefert, die bei verschiedenartigen Unfällen verunglückt waren. Auf der nach Reichsdorf führenden Straße war am Sonnabend gegen 2 Uhr morgens ein Motorradfahrer zum Sturz gekommen. Dabei erlitt sein Mitfahrer, ein 19 Jahre alter Schlossergeselle Gröbler aus dem Stadtteil Preital-Potschappel mehrere Brüche und andere Verletzungen; die seine sofortige Unterbringung im Krankenhaus erforderlich machten. — Suvor war auf der gleichen Straßenseite ein Radfahrer aus Dresden-Alten

immer zum Sturz gekommen und demnächst aufgefunden worden, der ebenfalls Aufnahme im vorgenannten Krankenhaus fand. — Im Stadtteil Preital-Potschappel stießen ferner ein Motorradfahrer, der Schlosser Jähnchen aus Heidenau und der Arbeiter Ernst Kausch aus dem Stadtteil Reichsdorf zusammen. Letzterer erlitt u. a. einen schweren Schädelbruch. Er wurde in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus überführt. — Im Stadtteil Preital-Potschappel auf der Baunser Landstraße stießen am Sonnabend gegen 8 Uhr nachmittags ein Motorradfahrer aus Sebnitz und eine Jockeyette aus der Umgegend von Olpa aufeinander, wodurch arthrerer Schaden entstand und auch der erstgenannte Motorradfahrer Verletzungen erlitt.

Dresden. Unfallmeldungen. Am Sonntag gegen 3 Uhr wurde ein in der Mitte der zwanziger Jahre stehender und im Stadtteil Dresden-Reinickendorf wohnhafter Arbeiter Rixe durch das Krankenauto des Samaritervereins Heidenau-Schadowitz in das Johannstädter Krankenhaus eingeliefert, der schwere Verletzungen aufwies. Rixe hatte in Reichsdorf bis zum Eintritt der Polizeikräfte in einer Gasse verunglückt, war dann später an dem betreffenden Grundstück emporgehoben und dabei aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Ob er die Bedienung seiner Kraftmaschine bei demselben wolle oder aus anderen Gründen homöopathischen ist — Paradoxie hatte der Unfall keine im Besten — bedarf noch der näheren Klärung. — In Heidenau, Gendarmenleibschütz Pulz, allii in den achtziger Jahren stehender Gutsauswärtiger Rosenkrans beim Einfahren von Grummet aus, geriet dabei unter das Vorderteil des schweren Wagens und zog sich schwere Quetschungen des Brustkorbes zu, die zu seinem sofortigen Tode führten.

Mittweide. Kindesleiche gefunden. Freitag nachmittags gegen 4 Uhr wurde von der Dampfergesellschaft beim Entleeren einer Dünnerbarbe in der Köstlicher Straße eine Kindesleiche gefunden. Das Kind ist etwa acht Monate alt und männlichen Geschlechts, es wurde von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Die Kindesmutter ist festgesetzt. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß erst die weitere Untersuchung ergeben.

Großhennersdorf. Von einem Hund gefressen. Die sechsjährige Tochter des Gutsbesizers Willi Krofer, die einias Tage auf Ferien war, wurde bei der Heimkehr vom Hunde derart am Körper verletzt, daß sie sofort mit dem Krankenauto in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Krofer ersah darauf den Hund, der auch ihn zu beißen versuchte. Ob der Hund von Tollwut befallen war, wird die tierärztliche Untersuchung ergeben.

Lunenburg. Toter Hund. Dieser Tage fand ein hiesiger Einwohner beim Einrücken seiner Stubenwand in einem Topfe insgesamt 887 Taler mit einem Gesamtwert von mehr als 17 Tausend. Die Münzen weisen Jahreszahlen von 1764 bis 1880 auf. Der Fund wurde dem Museum der Stadt Naunus vorgelegt und wird gegenwärtig von der Gesellschaft für Vorgeschichte und Geschichte der Oberlausitz wissenschaftlich bearbeitet.

Naunus. Am Freitag abend gegen 10 Uhr rief auf der Naunauer Straße vor der Gärtnerei Repte der 44 Jahre alte Johann Lorenz aus Naunus mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Lorenz erlitt beim Sturz einen Schädelbruch und einen doppelten rechteitigen Schädelbruch und mußte bestmögliche nach dem Naunauer städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Schwere Verkehrsunfälle. Am Sonnabend früh gegen 7 Uhr wurde in der Nähe der Einmündung der Johannsstraße auf den Augustusplatz ein etwa 45 Jahre alter Mann demütigt und mit einer großen klaffen Wunde am Hinterkopf auf den Straßenbahnlinien liegend aufgefunden. In der Nähe lag sein Fahrrad, an dem Spuren zu sehen sind, die darauf schließen lassen, daß der Mann umgefahren worden ist. Der Verletzte wurde mit dem Rettungswagen zum Feuerweh nach dem Krankenhaus gebracht. Es handelt sich um den 51 Jahre alten Tischler Köhner aus der Bergstraße. — In der Wittenberger Straße wurde in der Nacht zum Sonnabend kurz nach 2 Uhr der 20 Jahre alte Stellmacher Hans Barthel von einem Personenkraftwagen umgerissen und zu Boden geschleudert. Der junge Mann schlug mit dem Kopf auf das Pflaster und zog sich eine starke Gehirnerschütterung zu. Er wurde in demütigtem Zustande ins Krankenhaus überführt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Leipzig. Ein eigenartiger Selbstmord. Am Sonnabend hat sich eine unbekante Frau mit einem Kraftwagen nach Wiesa in die Nähe von Liebenwerda und von dort wieder zurück nach Leipzig fahren lassen. In Taucha hat sich die Frau, offensichtlich in selbstmörderischer Absicht, aus dem schnell fahrenden Kraftwagen gestürzt. Lebensgefährlich verletzt wurde sie in ein Leipziger Krankenhaus eingeliefert, wo sie alsbald starb. Zunächst konnte man nur vermuten, daß die Selbstmörderin aus Hanau bei Frankfurt stammt; genaue Verhältnisse sind noch nicht festgelegt. Inzwischen aber hat sich der mutmaßliche Ehemann der Verstorbenen aus Hanau nach Leipzig auf den Weg gemacht, um die unbekante Tote zu identifizieren.

Leipzig. Zwischen Verichsbain und Naunus wurde am Sonntag ein Motorradfahrer von einem Privatkraftwagen überfahren. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus St. Jakob ist der Verunglückte gestorben. Er soll Bergmann heißen und in der Westbörsenstraße wohnhaft sein. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Leipzig. Verhaftung eines Betrügers. Durch die Aufmerksamkeit eines Geschäftsmannes konnte am Freitag vormittag ein Betrüger, der hier mehrere Schwindelverbrechen verübt hatte, festgenommen werden. Obwohl er gar kein Auto besitzt, gab er doch meistens an, er habe in der Nähe mit seinem Wagen eine Banne erlitten. Da er die Reparaturkosten sofort bezahlen mußte und nicht genügend Geld bei sich führte, hat er die betreffenden Leute, ihm die fehlende Summe zu leihen. Hatte er das Geld, so verschwand er auf Nimmerwiedersehen.

Leipzig. Erhaltung eines Naturdenkmals. Die alte Streiklinde bei Königsthal gehört zweifellos zu den ältesten und herrlichsten Naturdenkmälern der Gegend. Alles, was einem Baum begeben konnte: Blitzschlag, Brand, Sturm, Schaden durch Menschen, hat er durchgemacht, die sich der Landesverein Sächsischer Heimatforscher durch seinen bewährten Baumfachverständigen Hofrat Douch seiner annahm und Maßnahmen zur Erhaltung einleitete. Wenn auch die Ostseite des Baumes infolge des Brandes im vorigen Jahre abgestorben ist, konnte die westliche Hälfte erhalten werden und macht jetzt in ihrem vollen Laubstand einen erfreulichen Eindruck. So sind glücklicherweise die Bemühungen des Heimatvereins und des Besitzers nicht vergeblich gewesen.

Oberlungwitz. Hohes Alter. Am Sonnabend feierte die im Hirschgrund wohnende Frau Bertha verw. Engel geb. Spennhörer bei noch voller Gesundheit ihren 92. Geburtstag. Trotz ihres Alters verlor sie noch ihre eigene Hauswirtschaft voll und ganz. Frau Engel ist die älteste Einwohnerin im Orte. Der Jubiläar wurden vielerlei Ehrungen zuteil.

Sachsen-Grenzthal. Gründung einer Arbeiterwehr. Gelegenlich einer am 1. August vor dem kommunikativen Parte abgehaltenen Antikriegsversammlung betonte der Redner vor allem, daß die Sowjetunion das Vaterland der Kommunisten sei, das mit allen Mitteln verteidigt werden müsse. Ein klägliches Ergebnis zeigte die nach Leipziger und Chemnitzer Muster vorgenommene Gründung einer Arbeiterwehr. In die anbe-

legte Bitte trauen sich von den etwa 150 Anwesenden rund ein Drittel ein. Und das in einer sogenannten kommunistischen Dohlung!

Halle. Strolche aus der Zeit der Schlacht bei Leipzig. Auf dem Ringplatz wurden bei Erd- und Mauerarbeiten einige Strolche gefunden, von denen man annimmt, daß sie aus der Zeit der Schlacht bei Leipzig stammen. Ein französischer Kürassierhelm, der sich ebenfalls in dem Mauergrab befand, wurde aus der Baubude gehoben.

Wittenfels. Einbruch in eine Zeitung. In der Nacht zum Sonnabend drangen bisher unbekante Eindringlinge in die Geschäftsräume des Wittenfelder Tageblattes ein. Sie schweißten den Geldschrank auf und raubten einen Teil der eingegangenen Abonnementsgelder, etwa 3000 RM.

Schwere Motorrad-unglücke.

Halle. In dem wegen einer Karlen Kuroz Bräutigam gefährlichen Krankhaften Bahnübergang bei der Halle stieß ein Schwere ereignete sich Sonntag vormittags ein schweres Motorradunglück. Ein mit zwei Verletzen besetztes Motorrad wurde mitten auf dem Weis von einem Busse erfasst und eine Strecke mitgeschleift. Der Sozialfabrik Arbeiter wurde auf der Stelle getötet und bis aus Unkenntlichkeit vermalmt. Dem Fahrer des Motorrades, Rosenheim, wurden beide Beine mehrfach getroffen, außerdem erlitt er schwere innere Verletzungen. Er wurde ins Krankenhaus nach Jena gebracht. In seinem Koffern waren zwei Gewehre, die beiden Verunglückten waren Anhefte eines Kaufhauses in Döbenheim-Grenzthal. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Halle. Auf der Staatsstraße Wausen-Elkenberg ereignete sich am Freitag abend gegen 10 Uhr in der S-Runde zwischen dem Neuhilfen Hof in Schönbad und dem Orte Lunsdorf ein Motorradunfall, bei dem ein To- bedauer zu beklagen war. Der 25 jährige Tischler, Erich Schlotz aus Wota fuhr mit seinem Motorrad, auf dessen Soziusplatz der 25 jährige Kraftwagenführer Wolf Sovos aus Wota Platz genommen hatte, in Richtung Elkenberg. In der S-Runde fuhr Schlotz mit voller Geschwindigkeit die rechte Straßenseite hinab. Sovos erlitt einen We- nickbruch und war auf der Stelle tot. Schlotz erlitt Brüche und Rippenverletzungen und mußte nach dem Wausener Krankenhaus gebracht werden. Beide waren vorher im „Neuhilfen Hof“ eingeklebt und wollten zum Schützenfest nach Wota fahren.

Leipzig. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag vormittags kurz nach 9 Uhr auf der Gasse des Leipziger-Halle in unmittelbarer Nähe der Brauerei Sternburg in Lützenau. Hier stießen ein mit drei Verletzen besetztes Motorrad und ein Kraftautomobil zusammen. Das Kraftauto und seine Beladung gerieten unter den Wagen, die drei Verunglückten wurden ein großes Stück mitgeschleift. Der Radfahrer, Dachdeckermeister Robert Rittler aus Wittenfels, war sofort tot. Seine 27 Jahre alte Ehefrau Luise erlitt schwere Kopfverletzungen und Quetschungen; sein sechsjähriger Sohn Hans trug Arm- und Beinbrüche davon. Der Leichnam des Mannes wurde bestmöglich aufgehoben und dem Institut für gerichtliche Medizin zugeführt. Frau Rittler und ihr Kind fanden Aufnahme im Krankenhaus St. Georg. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen dürfte die Hauptschuld an dem entsetzlichen Unglücksfall den getöteten Dachdeckermeister treffen.

Leipzig. Am Sonnabend in den frühen Morgenstunden fuhr der Kaufmann Herbert Winter aus Leipzig Heuditz mit seinem Motorrad auf der Leipziger Gasse in Richtung bei Altenburg in den Straßengraben und prallte gegen einen Baum. Winter sowie sein Sozius, des Kaufmann Werner Wühl aus Leipzig, erlitten schwere Verletzungen. Beide Verunglückte wurden in das Krankenhaus nach Altenburg überführt. Am Aufkommen Wühl wird gemeldet.

Halle. Sonnabend nachmittag stieß auf der Gasse Halle-Bieleben ein mit zwei Verletzen besetztes Motorrad in schneller Fahrt gegen einen rangierenden Zug der Halle-Gitterbeder Eisenbahn. Von den beiden Motorradfahrern, den Brüdern Hühling aus Langenbogen, war der ältere sofort tot, während der Mitfahrer mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus in Halle gebracht werden mußte. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Die Motorradfahrer hatten, obwohl ein Mann mit einer roten Fahne Warnungssignale gegeben hatte, versucht, an dem rangierenden Zug vorbeizukommen.

Die Technische Nothilfe lebt!

Unter diesem Stichwort gehen uns folgende Ausführungen zwecks Veröffentlichung zu:

Durch einen Teil der Presse ist ein von Wolffs Sächsischem Landesdienst verbreiteter Artikel „Das Absterben der Technischen Nothilfe“ gegangen, der geeignet ist, in der Öffentlichkeit wie auch in Reihen der trigen Reichs- und Gewerkschaften aufkommen zu lassen. Der Artikel darf darum nicht unwiderprochen bleiben, und es muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß von einem Absterben der Technischen Nothilfe nicht im entferntesten die Rede sein kann.

Gewiß — die in dem beanstandeten Aufsatz enthaltenen Zahlenangaben sind zutreffend. Das soll gar nicht in Abrede gestellt werden, braucht es auch nicht! Daß der Reichsinnenminister Feuring versucht, sein in Hamburg den Gewerkschaften gegebenes Versprechen, die Technische Nothilfe aufzulösen, nach dem Widerstand, den diese Forderung gefunden hat, auf dem krummen Wege unter dem Vorwande von Sparmaßnahmen durchzuführen, das zu verschweigen hat die bürgerliche Presse keinerlei Veranlassung. Im Gegenteil!

Und die Opfer dieser „Sparmaßnahmen“, die in einer Kürzung des Etats der Technischen Nothilfe auf 1 Million für das ganze Reich zum Ausdruck kommen, sind die bei der Technischen Nothilfe abgebauten Angehörigen — darunter bewährte Fahrer, denen die Allgemeinheit wie die Technische Nothilfe viel zu verdanken hat.

Aber — man täusche sich nicht! Wohl kann Herr Feuring die Mittel der Technischen Nothilfe kürzen, wohl kann er erreichen, daß die Nothilfe ihren Personalbestand an besoldeten Kräften auf ein unerträgliches Maß herabsetzen muß — aber eins wird auch der „allmächtige“ Feuring nicht erreichen — er nicht und keine Macht der Welt: Den Nothilfegeist anzuroten, den Geist pflichttreuer und selbstloser Opferwilligkeit, der die Nothilfe in allen Teilen des Deutschen Reiches befeuert und zu den Taten befähigt, die sie hundertfach zum Wohle der Allgemeinheit ungeachtet persönlicher Gefahr und Entbehrung in freiwilliger Hilfsbereitschaft geleistet haben. Geleitet haben, ohne auf Dank Anerkennung oder gar klingenden Lohn zu rechnen!

Der Geist, der aus diesen Taten spricht, die Kameradschaft, welche sich im Vollbringen dieser Taten herausgebildet hat, die sind nicht aus der Welt zu schaffen, die werden nie und nimmer absterben! Und wenn die Reichsmittel überhaupt aufhören sollten, welche der Technischen Nothilfe zuzuführen, dann wird der Nothilfegeist andere Formen und andere Möglichkeiten finden, die ihm trotz allem ermöglichen, seiner freiwillig im Dienste der Allgemeinheit übernommenen Hilfsbereitschaft auch weiterhin nachzukommen. D. S. H.

Capitol Riesa.

Heute zum letzten Mal das herrliche Filmwerk: **Der Held aller Mädchenträume.**
Ab Dienstag bis Donnerstag
Die treue Nymfhe

Nach dem Schauspiel von Margaret Kennedy. Straßes, diszipliniertes Zusammenspiel, sowie die wunderbare herrliche Landschaft geben diesem Filmwerk einen besonderen Reiz. — Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Schütze Deine Familie

Wir bieten gegen niedrige Beiträge **Versicherung, Aussteuer, Ausbildung, Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung.**
Wir zahlen **5 Millionen 600.000 Mark** für Todesfälle von im Jahre 1927
a. St. 1 Million 250.000 Versicherte. Keine Wartzeit.
Einschluß der Kinderversicherung vom 2.-16. Lebensjahr ohne extra Beitragszahlung bei Versicherung beider Ehegatten. Aufnahmefähig sind gesunde Personen bis zu 80 Jahren.
Bei Tod durch Unfall doppelte Auszahlung!
Deutscher Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein V. G.
Deutscher Herold

Bezirksdirektion Dresden-St., Galeriestraße 3, 1.

Auskunft erteilt:

Otto Thomas, Münchritz bei Riesa, Großenhainer Straße 22
Bernhard Flatz, Riesa-Gröba, Dittstraße 7.

Schmerz erfüllten Herzens zeigen wir hierdurch an, daß meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Henriette Biedermann geb. Kunert
Sonnabend nachm. 1/3 Uhr nach längerer Krankheit entschlafen ist.
In tiefer Trauer

Wilhelm Biedermann nebst Kindern und Angehörigen.
Riesa-Merzdorf, Canitzer Str. 1, den 4. August 1929.
Die Beerdigung findet Dienstag 1/1 Uhr vom Trauerhause aus statt.



Ueberraschend trifft uns die schwere, traurige Nachricht, daß nach langer Krankheit unser allverehrter, lieber Schützenbruder

Herr Hermann Gruhle

plötzlich von uns gegangen ist. Als eifriger Förderer und Anhänger des deutschen Schützenwesens hat er die Ziele der Gesellschaft jederzeit unterstützt und deren Interessen zu wahren gewußt.

Sein lauterer Charakter und sein leuchtendes Beispiel treuester Pflichterfüllung wird dauernd in unserem Kreise fortleben.

Riesa, 5. August 1929.

Priv. Schützengesellschaft Riesa.

Stellen der Kameraden zur Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr beim Kamerad Kuhnert.

Rieser Fischhalle

Goethestr. 37, Fernruf 956
empfehlen
ganz frisch auf Eis:
Schellfisch, Rabliau
Goldbarsch, Fischkiet
Janber.
Ganz besonders billig
in Seelachs Wb. 25 Wb.
hochw. Bäcklinge, Bratzen
ger. Schellfisch, Goldbarsch.
Sämtl. Fischmarinaden Fei-
serdinen in allen Breisl.

Dienstag früh
frischen Schellfisch
fr. Rabliau, feinste ger.
Wafeln, fr. Bäcklinge
empfehlen
Carl Igner, Gröba.

Gute
Kleier-Bücklinge
Fischblls. Freitagstr. 5.

fr. Schellfisch, Rabliau
Seelachs, Schollen
Jungen, Fischkiet
empfehlen
Clemens Bürger.

Schöne reife Äpfel
Wb. 15 u. 20 Wb. perf.
Fr. Striegl, Hauptstr. 34, 1.

Morgen
Dienstag
Schlachtfest.
Otto Neude
Am Runbteit 11

Gut

200 Morgen best. Boden.
In Gebäude sowie erklaff.
lebendes und totes In-
ventar, alles i. best. Kultur,
mit voller Ernte, ist todes-
halber Nähe Jüterbog bei
70.000 Mk. Anzahlung
sof. zu verkaufen. Gustav
Gardt, Herzberg (Elster),
Schliebenstr. 65

Die Zeitungsreflexe
— wirkt sicher! —

Einige Ia Suchtämme
Yokohama

Ausstellungsstiere, 3 Breife
von 200. 30.— je Sucht-
stamm 1.2 hat abzugeben
E. Refardt
Glaubitz A. I.

Hund

1 Jahr alt, Leunberger
Abstammung, mittelgroß,
fröhlich, sehr wachsam, bild.
abgegeben. Bis 1930 ver-
steuert. Zu erfr. Berners
Beintuben, Vichtensee.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, mit überaus großer Geduld ertragenem schweren Leiden ver-
schied heute nachmittag 6 Uhr sanft und ruhig, nach einem arbeitsreichen Leben,
unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Kaufmann

Robert Hermann Gruhle

in noch nicht vollendetem 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Oskar Börner und Frau geb. Gruhle
Karl Pohmann und Frau geb. Gruhle
Richard Streubel und Frau geb. Gruhle
Otto Gruhle
Ella Gruhle
und vier Enkelkinder.

Riesa,
den 4. August 1929.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstraße 35a, aus.



Stadttheater Riesa

Sächsische Landesbühne — Capitol

Im Spieljahr 1929/30

fünf Spielfolgen zu je 4 Vorstellungen,
jedemal 2 in Reihe A und 2 in Reihe B

2., 3., 4., 5. September — 13., 14., 15., 16. Januar — 20., 21.,
22., 23. Januar — sowie 2 weitere Folgen zu je 4 Vorst. im März

Reihe A

Shakespeare, Die lustigen Weiber von Windsor — Hauptmann,
Fuhrmann Henschel — Raynal, Das Grabmal des unbekanntem
Soldaten — Maugham, Die heilige Flamme — Nabl, Schlecht-
wechsel — Feldhaus, Günstling wider Willen — Nerz und Mayer,
Meine liebe dumme Mama — Salten, Das stärkere Band —
Bernauer und Oesterreicher, Das Geld auf der Straße — Pohl,
Der Narrenzettel

Reihe B

Schiller, Don Carlos — Rolland, Ein Spiel von Tod und Liebe —
Frank, Zwölftausend — Larrie, Gloria — Lubliner, Das fünfte
Rad — Netto, Abenteurer in den Pyrenäen — Grätzsch, Dycker-
pott's Erben — L' Arronge, Hasemanns Töchter — Lenz, Trio —
sowie ein weiteres Schauspiel, das noch im Laufe der Spielzeit vom
künstlerischen Beirat gewählt wird.

Eintrittspreise

im Abonnement 1.— bis 3.20 M. | für 1 Vorstellung einschl.
außer Abonnement 1.45 bis 4.70 M. | Gebühr für Kleiderablage
Bequeme monatliche Teilzahlung auf die Abonnementpreise — Auf
Wunsch Abbuchung derselben vom Bank- oder Girokonto — Näheres
Prospekte in der Stadtparkasse

— Blick auf die ganze Bühne von allen Plätzen aus —
Geschäftsstelle und Auskunft: Großenhainer Str. 3, Fernruf 162
Anmeldungen zum Abonnement von jetzt ab in der Stadtparkasse
Hauptstraße 70

„Der selbstgewählte Stammsitz im Theater und Konzertsaal
verdoppelt den Kunstgenuss!“

Am Sonntag früh 8 Uhr entschlief sanft und unerwartet
nach kurzem aber schweren, geduldig ertragenen Leiden meine
liebe Gattin, unsere gute Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante

Frau Elsa Naumann

geb. Uhlig

im Alter von 38 Jahren.

In tiefstem Schmerz

der trauernde Gatte Arno Naumann
nebst Kindern, Eltern
und allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom
Trauerhause aus.

Aus dem trauten Wirkungskreise,
in des Lebens bester Kraft,
hat der Tod in rauher Weise
Mir mein Liebste weggerafft.

Herzlichen Dank

für die zahlreichen Beweise liebevoller Teil-
nahme während der Krankheit unserer
lieben Mutter, vor allem dem hiesigen
Frauenverein. Vielen Dank auch allen
für die vielen Spenden aller Art, welche
uns bei dem Selbstage unserer lieben
guten Mutter

Linda Olga Müller

anteil wurden. Dies alles hat uns in un-
serem Schmerz sehr wohlgetan.
Riesa, 4. August 1929.
Der trauernde Gatte Oskar Müller
nebst Kindern.

Dr. Naumann

verreist.



Wundlaufen, Bräunen und andere Fußbeschwerden werden durch das
Kukirol-Pulver rasch und zuverlässig beseitigt. Das Kukirol-Pulver
verträgt sich mit der Fußhaut und bewirkt die schnelle Erweichung
Sparpackung mit 3 Döschen 1 Mk. Probepackung mit 3 Döschen 30 Pfg.
Kukirol-Verkaufsstelle: Drogerie Förster, Hauptstr. 67.

Die rote Fahne in Indien.

Giri Ramgar, zu deutsch rote Fahne, nennt sich die linksradikale Gewerkschaftsorganisation, die hauptsächlich hinter der immer noch nicht zur Ruhe gekommenen Streikbewegung in Bombay steht. Sie hat eine „Sowjetrepublik in Indien“ als ihr Programm aufgestellt. Es ist dieser Bewegung in der Tat gelungen, die Textilarbeiter von Bombay zu spalten, und sie hat sicherlich ihren erheblichen Anteil daran, daß es während des Streiks zu blutigen Kämpfen unter den Arbeitern selbst gekommen ist. Aber auch die indische Selbstständigkeitsbewegung wird von dieser Spaltung betroffen. So bietet die politische Lage in Indien manche Vergleichspunkte mit der Situation in China. Noch ehe Gandhi, Nehru und die anderen Führer der indischen Bewegung auch nur Homerule innerhalb der englischen Herrschaft erreicht haben, bildete sich dieser radikale kommunistische Flügel, diekreditierte die indischen Führer bei einem großen Teil ihrer eigenen Forderungen und schwächte dadurch natürlich ihre Stellung gegenüber England. Erklärter wird auf diese Weise auch die Verständigung mit der englischen Arbeiterregierung. Die neue Konstellation in England würde allerdings Ausblicken bieten, wenn nicht die kommunistischen Wählerkreise unerwartete und recht überflüssige neue Hindernisse schufen. Die starke Aktivität der Kommunisten geht auf Beschlässe der 3. Internationale zurück, die sich bei ihrer letzten Tagung in Moskau auf eine energische Indienspolitik festlegte. In China ist Fukland mit seinem Experiment der Volksbewehrung schließlich gescheitert. Die Kuomintang schüttelte unter Chiang-kaischs Führung ihre kommunistischen Anhänger ab. Jetzt steht ein geschlossenes China den imperialistischen Bestrebungen Sowjetrußlands entgegen. Das war ein schmerzliches Nisao nach unendlich vielen umsonst aufgewandten Mühen und erklärt den bis zur Kriegswort gesteigerten Haß gegenüber dem einst so hehlig umworbenen China. Eine bittere Enttäuschung war auch das kurze Glück und ruhmlose Ende des afghanischen Schahs Amanullah.

Jetzt steht Rußland den Debeln in Indien an, wo in der Tat der englischen Machtposition ein besonders empfindlicher Stoß beigebracht werden könnte. Daran hat schon der große Napoleon gedacht, und auch in dieser Beziehung treten die Sowjets sein Geisteserbe an. Man möchte die Fehler, die man in China gemacht hat, vermeiden, ist sich aber über den einschlagenden Weg durchaus nicht einig. Die „Sowjets“ rechnen mit der Möglichkeit, die englische Arbeiterregierung für eine Reform der indischen Verfassung zu gewinnen. Sie schreiben ganz vernünftig, daß man von Macdonald wohl einen Schritt in der Richtung auf die indische Selbstverwaltung erwarten dürfte. Das ist die gleiche Stimmung, aus der heraus Moskau die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zu England suchte. Aber noch ist die russische Politik in sich nicht ausgeglichen genug. Immer wieder brechen die revolutionären Tendenzen durch, die von Wistraven gegen Westeuropa und insbesondere gegen England befeuert sind, und die statt mit einer Verständigung, mit vermeintlich notwendigen gewalttätigen Auseinandersetzungen rechnen. Dieser Zwispalt der Stimmungen erklärt die Sprunghaftigkeit der russischen Politik und die Möglichkeit des raschen Umsturzes, wie ihn die englische Regierung anlässlich der Besprechungen über die Wiederannahme der diplomatischen Beziehungen eben erst erleben mußte. So hat denn auch Moskau in seiner indischen Politik noch keine eindeutigen Linien gefunden. Die „Pravda“ schreibt, Macdonalds Regierung sei auch nichts anderes als eine Agentur des englischen Kapitalismus. Die Arbeiterregierung werde die indische Verfassung aus der britischen Krone ebenso wenig hergeben wollen, wie die konservative Regierung. Eine wirkliche Selbstständigkeit Indiens könne nur unter dem Sowjetstern errungen werden. Aus naheliegenden Gründen wirkt sich diese Politik mit ihrem aktiveren Charakter in Indien am härtesten aus; freilich beschränkt sich diese Wirkung der kommunistischen Agitation hauptsächlich auf Bombay und Kalkutta; aber Ähnliches kann man schließlich von der ganzen indischen Freiheitsbewegung sagen. Es sind die Aflerstädte und danach die Gebiete an den beiden großen Strömen Indiens, Indus und Ganges, die für eine ernsthafte politische Bewegung reif sind. In das Innere des Landes sind alle diese Bestrebungen noch nicht gedrungen. Gewiß sind Hunderttausende von Arbeitern in der indischen Industrie beschäftigt und mehr oder weniger empfänglich für politische Propaganda. Aber was bedeuten selbst diese Tiffen gegenüber einer Gesamtbevölkerung von weit über 300 Millionen?

Man versteht daher, daß die englische Regierung trotz aller indischen Drohungen, Streiks und selbst blutiger Zusammenstöße der Entwicklung immer noch mit einer gewissen Gelassenheit folgt. Es entspricht besser englischer Tradition, wenn man zunächst eine Sachverständigenkommission bildet, die sog. Simonkommission, um die Realitäten nüchtern zu prüfen. Mit der Verfassung von 1920 hat England ja auch einmal eine Abschlagszahlung geleistet, und daß dadurch ein großer Teil der Bevölkerung für vertrauensvolle Zusammenarbeit mit England gewonnen worden ist, haben gerade die letzten Wahlen zu den Provinzialverwaltungen wieder erwiesen. Die Anhänger des allindischen Kongresses haben die Zahl ihrer Vertreter nicht vermehren können. Also trotz der Boykottparole des Nationalkongresses und trotz des sogenannten Nehru-Reportes, der das Minimum der indischen Forderungen aufstellte, kann England auf die Mitarbeit eines großen Teiles auch der politisch interessiertsten Afler rechnen. Wenn ein Fehler gemacht wurde, so war es der, daß die Baldwin-Regierung keinen Afler zur Simon-Kommission zuzog. Wenn der neue Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn, diesen Fehler ausgleicht und Engländer mit Aflern zusammen an den Beratungen teilnehmen, dann könnte recht wohl ein brauchbares Kompromiß, das mindestens den Anforderungen der nächsten Zeit genügt, gefunden werden. Daran wird auch Giri Ramgar mit aller Hebe gegen die englische Arbeiterregierung, gegen die Führer der indischen Homerule-Bewegung und gegen den gemäßigteren Teil der indischen Arbeiterschaft nichts ausrichten. Es dürfte der russischen Politik in Indien zuletzt nicht viel besser als in China oder Afghanistan gehen. Sie erzielt einige Augenblickserfolge, sie bringt es zu bebauerlichen blutigen Zusammenstößen, sie erschwert das Zustandekommen praktischer Lösungen, aber letzten Endes geht eben doch die Weltgeschichte über die neuen Phantastiken und Konstruktionen der bolschewistischen Politiker zur Tagesordnung über. Für den Sowjetstern ist Indien noch so wenig reif wie China; wahrscheinlich noch nicht einmal für eine nationale Selbstständigkeit. Wohl aber dürfte der biologische Afler gekommen sein, um die Verfassung von 1920, dem Programm der neuen englischen Regierung entsprechend, ein fruchtiges Stück nach der Seite der Selbstverwaltung hin zu verdrängen.

Schädliche Gerüchte.

Oba. Durch die Presse gehende Gerüchte wollen wissen, daß in der Sitzung des Reichskabinetts vom Freitag die von Briand gewünschte Kontrollkommission für die dritte Besetzungsdauer bis 1935 als Eventualangelegenheit ins Auge gefaßt worden wäre, und es wird dazu bemerkt, daß damit praktisch der Kampf gegen eine Sonderkontrolle im Rheinland schon so gut wie verloren sein würde. Dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger wird dazu von unterrichteter Seite erklärt, daß diese Gerüchte in keiner Weise der schon oft dargelegten Haltung der Reichsregierung entsprechen. Die deutsche Haltung ist vollkommen klar. Das über die Unterhaltungen in Genf vom 18. September 1928 der Presse übergebene Kommuniqué sagt wohl, daß die deutsche Regierung zu Verhandlungen über diese Frage bereit sei, aber es ist immer wieder, sowohl vor diesem Kommuniqué wie auch nachher von der deutschen Regierung eindeutig zum Ausdruck gebracht worden, daß eine neue Kontrollkommission für Deutschland nicht in Frage kommen könne. Nach der deutschen Auffassung ist die Kontrollkommission vollkommen überflüssig, da bereits der Verfallener Vertrag die Möglichkeit einer Kontrolle vorlieft und ferner auch im Locarnovertrag eine Kommission zur Begutachtung von Meinungsverschiedenheiten in den betreffenden Fragen bestimmt worden ist. Die deutsche Reichsregierung hat auch niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß im Reichskabinet die Haltung vollkommen einmütig ist, und es niemals eine Meinungsverschiedenheit darüber gegeben hat, daß die Briandische Forderung einer neuen Kontrollkommission hinfällig ist. Mit diesen Erklärungen dürften hoffentlich die Gerüchte, die nur schädlich wirken können, abgetan sein.

Macdonald für umfassende Abrüstung.

Oba. In der „Saturnus Evening Post“ von Philadelphia wird ein Interview mitgeteilt, in dem Macdonald seine Meinung dahin ausgesprochen hat, daß ein wirksamer Abrüstungsvorschlag auch die ausgebildeten Reserven umfassen müsse; er müsse die Zahl der jährlich einzubereitenden Rekruten und die Ausbildungszeit beschränken, ebenso die Waffen- und Munitionsvorräte; auch die Zahl der schweren Geschütze, Tanks und Kampfflugzeuge müsse herabgesetzt werden; ein wirksamer Abrüstungsvorschlag müsse ferner die Flottenstärke bestimmen und zwar auch die verschiedenen Kategorien von Schiffen; Gas- und Bakterienkrieg müßten unterlagert werden. Diese Erklärungen des britischen Ministerpräsidenten verdienen, festgehalten zu werden. Macdonald begnügt sich also nicht damit, mit Amerika über die Flottenabrüstung zu verhandeln, sondern er entwirft auch ein umfassendes Programm für die Landabrüstung. Und dabei muß auch besonders betont werden, daß er sich auch für die Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in die Stärke der Landheere einsetzt. Bekanntlich ist gerade die Behandlung der Reserven ein großer Streitpunkt in den Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskommission gewesen, da Frankreich immer die Teile vertreten hat, die die Landabrüstung fast illusorisch macht, da seine große Zahl von ausgebildeten Reservemännern bei der Vermehrung der Stärke seines Landheeres außer Betracht bleiben müsse. Nach der klaren Stellungnahme von Macdonald dürfte man wohl darauf hoffen, daß bei den künftigen Abrüstungsverhandlungen England in dieser Frage dem französischen Verlangen keine Zugeständnisse machen wird.

Hoanger Vorbereitungen am Montag.

Oba. Eine Vorbereitungsversammlung aller an der Konferenz teilnehmenden Mächte wird hier für den späten Montagabend erwartet, jedoch dürfte die deutsche Abordnung sogleich nach ihrem Eintreffen im Verlauf des Montags mit den bereits anwesenden Abordnungen private Verhandlungen nehmen, um die notwendigen Feststellungen über die Arbeit der Konferenz vornehmen zu können. Im Laufe des Montag werden ebenfalls die Fragen der allgemeinen Konferenzleitung und der Konferenzarbeiten geklärt werden müssen. Festhalten dürfte bisher lediglich, daß Briand die Leitung der Konferenz als Präsident übernehmen und sodann ein Engländer zum Generalsekretär der Konferenz ernannt werden wird. Die Konferenz wird voraussichtlich sofort nach der vermutlich um 11 Uhr am Dienstag erfolgenden Eröffnung eine Teilung der Arbeit nach den politischen und wirtschaftlichen Fragen vornehmen und sodann Unterabschlüsse für die einzelnen Gebiete einleiten. Die Sachfrage dürfte in persönlicher Aussprache zwischen den deutschen und französischen Vertretern behandelt werden.

Argentinischer Vorschlag für die internationale Bank.
Paris. Nach einer Havasmeldung aus Buenos Aires hat die argentinische Völkervereinigung beschlossen, dem Vorsitzenden der Hoanger Konferenz vorzuschlagen, daß die künftige internationale Bank eine eigene internationale Währung ausgeben möge.

Polens Forderungen für die Hoanger Konferenz.

Oba. Warschau. Das maßgebende Pilsudski-Blatt „Glos Prawy“ beschäftigt sich mit der bevorstehenden Hoanger Konferenz und erklärt programmatisch, Polen habe als Reparationsgläubiger das größte Interesse an diesen Verhandlungen. Ebenso interessiert sei Polen an der Reparationsbank und an der Frage der eventuellen Rheinlandräumung. Die polnischen Entschuldigungsansprüche an Deutschland seien eng mit den russischen Ansprüchen verknüpft und sollten aus diesem Grunde im Hoanger nicht zur Sprache kommen. Andererseits habe Deutschland Polen jedoch eine jährliche Abzahlung von mehreren Hunderttausend Mark für die während des Krieges beschlagnahmten bzw. ausgeführten Werte (Pferde, Maschinen usw.) zu leisten. Darüber hinaus habe Polen Anspruch auf gewisse Quoten aus den jährlichen deutschen Zahlungen auf der Grundlage des Young-Planes. Schließlich bestünde noch ein politisches Anrecht auf die Rückzahlung der von Preußen eingesetzten Gelder verschiedener öffentlicher Einrichtungen im früher preussischen Gebiet. Die polnische Abordnung, die Sonntagabend nach dem Haag abreiste, werde ein eingehendes und gutbegründetes Material zu allen diesen Fragen vorlegen. Zur Zeit finden sowohl im Außenministerium wie im Handelsministerium Besprechungen statt, in denen das politisch-finanzielle Programm der polnischen Abordnung ausgearbeitet werde.

Die Antwort Dr. Stresemanns an Dr. Quaat.
Berlin. In dem Antwortschreiben des Reichsministers Dr. Stresemann auf eine Beschwerde über unliebsame Vorgänge bei der deutschen Gesandtschaft in Guatemala des Reichstagsabgeordneten Dr. Quaat heißt es u. a., daß die vom „Täglichem Dienst für nationale Zi-

tungen“ verbreitete Meldung über das Verhalten der Beamten der deutschen Gesandtschaft in Guatemala in der Angelegenheit Erdmann offensichtlich tendenziös sei. Auf Anfrage hatte der Gesandte in Guatemala sich geäußert, daß die erhobenen Beschuldigungen in jeder Beziehung unberechtigt seien. Mit der Fesselung des Leutnants Erdmann hätte die Gesandtschaft nichts zu tun gehabt. Was die schlechte Verpflegung Erdmanns betreffe, so habe sich in jedem Fall erwiesen, daß Vegetarierleutnant v. Lens, als er dies erfuhr, aus eigenen Mitteln das erforderliche Geld zur Verbesserung der Kost zur Verfügung gestellt habe. Dr. Stresemann werde nach Einsehen des schriftlichen Berichts aus Guatemala sofort eine genaue Mitteilung über den Sachverhalt geben. Der Minister des Auswärtigen spricht sein Bedauern über die tendenziöse Veröffentlichung dieser Vorgänge in Guatemala durch einige deutsche Blätter aus, durch die das Ansehen deutscher Beamter im Ausland herabgesetzt werde.

Die Polen kümmern sich um keine Abmachungen.

Oba. Der amtliche „Monitor Polski“ veröffentlicht einen Beschluß der Regierungskommission in Polen über die Liquidation eines Gutes des Grafen Schwerin-Schwannefeld. Ueber diese Angelegenheit schreibt eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Polen. Von deutscher Seite wird behauptet, daß der Graf Schwerin-Pole ist, während die Polen ihn als Reichsdeutschen ansehen. In beiden Fällen würde aber das Vorgehen der polnischen Regierungskommission unberechtigt sein. Wenn der Graf Schwerin Reichsdeutscher wäre, dann würde die Liquidation dieses Gutes unter dem Youngplan fallen, der eine Einkettung aller Liquidationen vorzieht. Die Liquidation in diesem Falle würde also dem Sinne des Youngplans zuwiderlaufen. Auch der Graf Schwerin aber als Pole angesehen werden, dann widerspricht die Maßnahme der polnischen Regierung den Madrider Abmachungen, nach denen Auseinandersetzungen darüber stattfinden sollen, ob eine Liquidation überhaupt berechtigt ist oder nicht. Auf Schritt und Tritt köht man gerade in der letzten Zeit mehr und mehr auf dreifache Willkür der Polen, sei es durch Ausweisung von Deutschen, Verdrängung von Deutschen durch unberechtigte Liquidationen oder, wie es in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen ist, durch verbotswidrige Eindringen in deutsches Gebiet durch polnische Flugzeuge. Man kann der deutschen Regierung nur Recht geben, wenn sie mit allen möglichen Schritten der polnischen Willkür entgegensteht.

Politische Tagesübersicht.

Waffenverhandlungen beim kommunistischen Wandertreffen in Mannheim. Trotz des Verbotes der Mannheimer Polizeidirektion wurden von kommunistischer Seite größere Umzüge veranstaltet. Die Kommunisten erhielten vor allem von auswärts größere Zusätze. Die Menge häufte sich besonders am Bahnhauptort und in der Redarstadt. Von der Polizei wurden 100 Personen verhaftet, von denen 11 ins Bezirksgefängnis eingeliefert wurden. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Amerikanischer Kreuzerbesuch. Der amerikanische Kreuzer „Haleah“ wird nach seinem kopenhagener Aufenthalt zu mehrtägigem Besuch in Hamburg erwartet.

Russische Unterstützung für die englischen Textilarbeiter. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der Zentralausschuss der Gewerkschaftsinternationale beschlossen, den streikenden Textilarbeitern in Lancashire Unterstützung zu leisten. Als erste Rate wurden 50000 Rubel aus dem Reservefonds der Internationale überwiesen. Weitere Überweisungen sollen aus den Mitteln erfolgen, die durch Sammlungen in den russischen Betrieben quanten der Streikenden veranlaßt werden. Ein entsprechender Aufruf an die Arbeiter der russischen Betriebe ist erlassen worden.

Selbstmord Kommerzienrat Simons. Die das „Berliner Tageblatt“ meldet, hat sich der Geheim Kommerzienrat Dr. jur. et. med. Simon am Sonntagabend in seiner Wohnung aus finanziellen Sorgen erschossen. Kommerzienrat Dr. Simon war der stellvertretende Vorsitzende der Va. Gebrüder Simon, Vereinte Textilwerke Aktien-Gesellschaft. Geheimrat Simon wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die freie Forschung von der medizinischen Fakultät der Breslauer Universität im Jahre 1910 zum Ehren doktor ernannt.

Bayerischer Kultusminister a. D. Dr. Reitt gestorben. Nach langem schweren Leiden ist der frühere bayerische Kultusminister, Staatsrat Dr. Franz Reitt, gestorben.

Verbandstag der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands.

Oba. In Waadoburg begann der 49. Verbandstag des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereine Deutschlands mit einer Eröffnungssammlung. Der Verbandsvorsitzende, Fabrikant Kraus-Witten, konnte zahlreiche Vertreter des deutschen Episcopats, der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, sowie Reichs- und Landtagsabgeordnete begrüßen. In einem Glückwunschtelegramm verbriefte der Verband dem Papst, der dem Verbandstage bereits telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt hatte, seine unwandelbare Treue und beständigste ihm zum Abdruck des preussischen Konfessions. Ebenso wurde ein Jubiläumstelegramm an Reichspräsident v. Hindenburg abgeschickt. Begrüßungsansprachen hielten Vertreter der Stadt Waadoburg und der Reichs- und Staatsbehörden, sowie im Namen der auswärtigen Zentrumsabgeordneten der Vizepräsident des Reichstags Effer. Er wies darauf hin, wie durch die übermäßige Betonung des Ständemens der politische Kampf sich verändert habe. Man müsse offen zugeben, daß die Mittelstände die Politik der Nachkriegszeit nicht verstanden hätten. Die Zentrumspartei habe nie vergessen, daß der Mittelstand zu den ersten Mitgliedern der Partei gehört habe. Eine der kommenden Aufgaben, die das Zentrum zu lösen habe, sei, die Nebel zu zerstreuen, die sich zwischen Partei und Mittelstand aufgetan hätten. In diesem Sinne sei der Reichsmittelstands-Verein geschaffen worden, der den katholischen kaufmännischen Verbänden die Grundlage gegeben habe. Für diese Mitarbeit der katholischen Kaufleute danke er auch besonders im Namen des Handwerks.

Nach Vizepräsident Effer sprach Eidmann-Berlin über den Einfluß der Reparationslasten auf die deutsche Wirtschaftsgleichung unter besonderer Berücksichtigung des Mittelstandes. Er trat für Mitbestimmung und Mitbestimmungsrecht auch für die Lohnarbeiterschaft ein. Schon deshalb, weil die Lohnarbeiterschaft bei der jetzigen Wirtschaftslage auch die größere Verantwortung zu tragen habe. Möglich sei die Bildung von Wirtschaftskammern, in denen Handwerker und Arbeiter vertreten seien. Hier müsse man feststellen, welche Löhne tragbar seien, um die unbedingt notwendige Ausrüstung zu vergrößern und um auch den Arbeitern Gelegenheit zu geben, an der Kapitalbildung teilzunehmen.

Gegen den Pariser Tributplan!

Kurz!

Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren erläßt folgenden Aufruf:
Wiederum steht das deutsche Volk an einer ernsten, folgenschweren Wende seines Schicksals.

Nach wie vor mit dem Dawes-Plan unternommene Versuch einer Regelung der Kriegsschuldenfrage vor den Augen der Welt zusammenbricht und mit seinem Scheitern die Notwendigkeit einer grundlegenden Neuordnung offen zutage tritt, wollen die generischen Kräfte die bestehenden vorläufigen Bestimmungen durch eine „endgültige und vollständige“ Lösung nach ihrem Wunsch und Willen erledigen.

Der in Paris aufgestellte neue Tributplan fordert, ohne jede Anrechnung der bisherigen ungeheuren deutschen Leistungen, die weitere Zahlung von rund 114 Milliarden Goldmark bis zum Jahre 1988. Damit würde die Gesamttributlast Deutschlands, die sich nach den ersten Bedingungen der Forderung auf etwa 26 Milliarden Goldmark belief, die Höhe von 170 Milliarden Goldmark erreichen, die Dauer der Tributpflichtigkeit sich von 30 Jahren im Versailles Diktat auf insgesamt 69 Jahre verlängern. Der Pariser Plan bildet ein unteilbares Ganzes. Nach seinen Bestimmungen soll die deutsche Schuld, die jetzt ihrem Wesen nach politisch ist, „kommerzialisieren“, d. h. in eine „lebensliche Schuldverpflichtung auf geschäftlicher und finanzieller Grundlage“ verwandelt werden. Während sich der Dawes-Plan im Falle seiner Undurchführbarkeit selbstständig auflöst, ist eine Möglichkeit der Neuregelung der unabweislichen und unabänderlichen Bestimmungen des Pariser Plans ausgeschlossen. Er steht nur unzureichende kurzfristige Überbrückungs- und Zahlungsauflösung vor. Bei ersten Zahlungsstörungen droht somit erneut die Gefahr politischer Gewaltmaßnahmen. Wirksame Bestimmungen zum Schutze der deutschen Währung, wie sie der Dawes-Plan enthält, fehlen im Pariser Plan. Die Verantwortung auf diesem Gebiet liegt allein bei Deutschland und wird ebendies durch die Verpflichtung erschwert, alle Beträge nicht wie jetzt in Reichsmark, sondern in ausländischer Währung zu zahlen. Unter wiederholtem Bruch des vom Präsidenten Wilson vermittelten Vorfriedensvertrages vom 8. 11. 1918 verlangen die Gegner heute, daß Deutschland auch die Schulden der Verbandsmächte an die Vereinigten Staaten von Amerika übernimmt. Eine schwere Belastung der deutschen Politik für die Zukunft wäre die unvermeidbare Folge der Anerkennung einer solchen Verpflichtung. Die Preisgabe des im Dawes-Gutachten aufgestellten Grundgedankens, daß wir nur aus Ausfuhrüberschüssen zahlen können und zu zahlen brauchen, muß, wie das Gutachten wirklich sagt, „zur Unabkündbarkeit der deutschen Währung und zu Katastrophen führen“. Politisch würde die deutsche Unterzeichnung unter den Pariser Tributplan die freiwillige Unterzeichnung des Artikels 231 des Versailler Diktats und damit die Anerkennung der Kriegsschuldfrage und der Rechtsgrundlagen des Friedensdiktates bedeuten.

Die im Pariser Plan von Deutschland geforderten Leistungen sind offensichtlich unerfüllbar. Kinder und Entel würden mit seiner Annahme freiwillig der Tributknechtschaft und der Willkür unserer Gegner ausgeliefert, deren Ziel es ist, den nationalen Willen und die nationalen Lebenskräfte unseres Volkes auf immer zu brechen. Angesichts dieser unvermeidlichen schweren Folgen darf es auf den Pariser Tribut-Plan mit seinen vertrags- und rechtswidrigen, eines großen Volkes unwürdigen Zumutungen nur die eine Antwort geben:

Nein!

Hinter diesem Nein steht schon heute eine breite nationale Front von Verbänden und Parteien, sowie Gruppen und Einzelpersonen verschiedenster Berufs-, Bekenntnisse und Lebensverhältnisse. Dieser Block der Wachen und Wollenden will das Volk innerer und äußerer Unfreiheit nicht mehr freiwillig tragen und einen festen Schulwall gegen die fittliche, politische und wirtschaftliche Verelendung des deutschen Volkes bilden. Er will alles, auch das Mittel des Volksbeschwerens und Volksentweihens, anbieten, um zunächst die freiwillige Unterzeichnung des Pariser Tributplanes zu verhindern und ihre gefährlichen Auswirkungen auf den Volk und auf Gut und Leben des deutschen Volkes abzuwenden. Dazu bedarf es des vollen Einsatzes aller nationalen Kräfte und der Opferbereitschaft aller dieser, die diese verantwortungsvolle und ernste Arbeit unterstützen wollen. Sie alle rufen wir auf: Tretet ein in unsere Reihen! Helft uns bei dem Gelingen des großen nationalen Werkes — ein Jeder nach seinem Können!

Die nationalsozialistische Kundgebung in Nürnberg.

Nürnberg. Am Sonntag fand in Nürnberg die große Kundgebung der Nationalsozialisten statt. Ab 8 Uhr vormittags begann der Aufmarsch der Braudenden im Untoldbad. General von Ebb sprach vor dem Totenmal für die Gefallenen. Der General ging davon aus, daß die Erstfindung der nationalsozialistischen Kundgebung durch ein Bedenken für die toten Helden des Weltkrieges tief verbunden sei mit dem Sinn, Wesen und Herzschlag der Bewegung. Am entgegengesetzten Ende des Platzes sprach Adolf Hitler. Wenn der Staat, so sagte Hitler u. a., mit dem Wille des Jahres von 1914 brechen wolle, dann sei es Pflicht des Volkes, die Beziehungen zu den alten Symbolen Ehre und Macht wieder aufzunehmen. Es folgte dann die Weibchen von neuen Fahnen und Standarten. Um 11 Uhr setzte sich der Festzug, der drei Stunden dauerte, in Bewegung. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren von einer dichten Menschenmenge umflutet. Am Hauptmarkt nahmen Hitler mit anderen Führern der Partei den Vorbeimarsch ab. Hier hatte auch eine Abordnung des Stahlhelm Aufstellung genommen. Im Festmarsch, der sich reibungslos abwickelte, wurden besonders die Wähler Nationalsozialisten begrüßt, die in weichen Hemden erschienen, da ihnen von der Weimarkommission das Tragen der nationalsozialistischen Braudenden verboten wurde. Auch die Subeten- und sonstigen Auslandsdeutschen wurden mit Heilrufen empfangen. Als Gäste des Vortages bemerkte man den zweiten Bundesführer des Stahlhelm, Oberleutnant Döhrberg, den Landesführer von Bayern, Gen. Prinz August von Preußen, sowie andere hohe Militärs der alten Armee in Zivil und in Uniform.

Rund vor 17 Uhr wurde am Sonntag aus einem kleinen Rasenhaus in der Altstadt aus dem Fenster auf einen Nationalsozialisten geschossen. Der Mann wurde schwer verwundet. Einige Nationalsozialisten verletzten in die Schauer einzuweichen, um den Schützen festzustellen. Die Schupo verbot dies und ging dabei äußerst scharf gegen die Nationalsozialisten vor. Ein weiterer Nationalsozialist beobachtete ein in der Nähe liegendes Lokal zu betreten, wurde aber gleich nach seinem Eintritt von etwa 20 Weibern angegriffen. Mehrere G. U. Leute kamen ihrem überläufigen Kameraden zu Hilfe. Bei dem einziehenden Panngemenge wurde die ganze Einrichtung des Lokals zerstört.

Feier im Bremer Bekehrstaben.

Bremen. Die Sonnabendabend anlässlich der erfolgreichen Durchführung der Junglerfeier des Hochschneidkampfers „Bremer“ veranstaltete der Bekehrstaben eine feierliche Feier im Bremer Bekehrstaben wie imposanten Massenfeierabend seltener Art. Schätzungsweise 50 000 bis 60 000 Menschen waren zusammengeköhrt, um dem Schauspiel beizumohnen. Nach leichtatletischen Vorführungen und sportlichen Wettkämpfen erschienen in zahlreichen Autos die Ehrengäste, darunter Mitglieder des Senates mit dem stellvertretenden Senatspräsidenten Bömers an der Spitze, Mitglieder der Bürgererschaft, die Direktoren der Deichsmaas, der Führer der „Bremer“, Kapitän Hagenbein, und andere hervorragende Vertreter von Wirtschaft, Industrie und Handel. Die offizielle Feier begann mit dem Einzug eines Fackelzuges. Dann trat der stellvertretende Senatspräsident Bömers das Wort zu einer Rede, in der er sagte: Der Erfolg der „Bremer“ ist ein Dienst am Vaterlande. Nur durch gesteigerte Arbeit können Bremen und Deutschland wieder in die Höhe kommen. Der Wunsch, daß unsere Kinder und Entel von uns sagen mögen, die Alten haben im Schwerte ihres Angehanges gearbeitet, um das Vaterland aus seiner Erniedrigung zu befreien und uns das Leben leichter zu machen, soll die heutige Generation anspornen zu gesteigerter Leistung. Ein Prachtfeuerwerk beschloß die Veranstaltung.

Entwicklung des Denkmals für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf dem Deutschen Sportforum.

Berlin. Am Sonnabend nachmittag wurde das für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen auf dem Deutschen Sportforum errichtete Denkmal feierlich enthüllt. Der Präsident des Reichsausschusses für Leibesübungen hatte an dieser Feier eingeladen. Prinz Friedrich Karl von Preußen fiel am 6. April 1917 im Luftkampf. Das Denkmal ist von den Angehörigen des Prinzen dem Deutschen Sportforum als Andenken an den bewährten jungen Sportmann gestiftet worden. Zu der Feier waren zahlreiche Vertreter der Sportverbände erschienen, denen der Prinz zu seinen Lebzeiten nahestand. U. a. waren anwesend, der Ober der Deeresleitung, General der Infanterie v. Seydewitz, als Vertreter des Reichspräsidenten, ferner viele am Sport interessierte Offiziere und Mannschaften der Reichsmehr. Verschiedene Sportverbände hatten vor dem Denkmal Aufstellung genommen. Der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär von Borsdorf, wies in seiner Ansprache auf die großen Verdienste des Prinzen um den deutschen Sport hin. Er schilderte die Vorurteile und Widerstände, mit denen der Prinz seinezeit zu kämpfen gehabt habe, die er aber überwunden habe. Dieses Denkmal habe im Deutschen Sportforum Aufstellung gefunden, weil er ein begeisterter Führer der deutschen Sportbewegung gewesen sei und selbst als Sportmann vorbildlich für die deutsche Jugend gewirkt habe. Nach ihm sprach ein Sportskamerad des Prinzen, Oberleutnant von Reichmann, der Schilderungen aus dem Leben des Prinzen gab und darlegte, mit welcher Begeisterung der Prinz den Sport betrieb und wie er als Flieger im Luftkampf den Heldentod fand.

Hausfuchung beim Fürsten Starbemberg.

Wien. Wie die Blätter aus Ungarn melden fand gestern auf Grund einer kürzlich erfolgten Befehlsgabe von Muniton auf dem Schlosse Wogenberg im Mühlviertel, dem Stammhause des Fürsten Starbemberg eine Hausfuchung statt. Hierbei wurden 30 große Ritten mit 5 000 kompletten Ausstattungen und auch Fackeln für Heimwehmannen festgelegt. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Fürst Rudolf Starbemberg, er mache sein Hehl daraus, daß er als Landesführer der oberösterreichischen Heimwehr 12 000 Heimgewehrmunition bestellt habe, die er nicht nur für die Heimwehr der Heimwehr, sondern auch für Jagdzwecke benötigt. Da er als Landesführer der oberösterreichischen Heimwehr Wert darauf lege, daß sich die ihm unterstellten Heimwehbrüder gut einrichten, habe er nach behördlicher Anweisung eine Schießscheibe mit 7 Ständen eingerichtet, die auch von Turnern benutzt würde. Er habe die 12 000 Schuß Muniton bestellt, da dies sein Sommerbedarf für 1929 darstelle. Der Inhalt der heute auf Anordnung gedrehten 30 Ritten sei die Ausrüstung für ein Mühlviertler Jägerbataillon.

Wieder ein Fall Dujardin?

Berlin. Der Berliner Straßensportler Dr. Samter hat beantragt, die Brüder Rung aus Alentein, die gegenwärtig in der Strafanstalt Wartenburg wegen der Ermordung des Holzhandlers Ruchenscher aus Alentein sitzen, zu beurlauben, damit sie ihr Wiederaufnahmeverfahren betreiben könnten. Die Brüder Rung, die seit 1922 im Zuchthaus sitzen, waren wegen der erwähnten Mordtat zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Der Mord geschah am 21. Dezember 1921 in einem Walde bei Alentein. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Holzhandler am Tage zuvor durch ein fingiertes Telefongespräch ermordet worden war, nach Orléansburg zu fahren, wo er Holz abnehmen sollte. Als der Tat verdächtig wurde zunächst ein Wachtmeister verhaftet, mangelnd Beweises aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Darauf erfolgte die Festnahme der Brüder Rung, von denen der eine Landwirt, der andere Kaufmann war. Sie hatten sich durch große Geldausgaben nach dem Mord verdächtig gemacht und wurden auch verurteilt, behaupteten aber unangefochten, an der Tat unteilhaftig zu sein. Privatdetektive sollen nun festgestellt haben, daß die Brüder Rung nach Orléansburg, die erst später gemacht worden seien, als Täter nicht in Frage kommen.

Meuterei in einem polnischen Gefängnis.

Warschau. Die WOC aus Lublin meldet, daß im dortigen Gefängnis Freitagabend unter den Sträflingen eine Meuterei ausbrach, weil einige von ihnen von der Gefängnisleitung Krawalle in Einzelzellen untergebracht wurden. Die Sträflinge versuchten sich, schürten die Entzündung der Hellen und schlugen die Wachen ein. Mit Messern und Stielklingen gingen sie dann auf die Wärter los. Polizei und Feuerwehrgelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Hierbei wurde ein Sträfling niedergeschossen.

Der deutsche Generalkonsul in Marseille vom Auto überfahren.

Marseille. Der deutsche Generalkonsul Meuter wurde gestern nacht von einem Auto überfahren. Waffentragende Personen verlegten in seine Wohnung. Er hat harte Querschnitte, vor allem an der rechten Hand erlitten. Die Nummer des Autos, das, ohne sich um den Überfahrenen zu kümmern, seine Fahrt fortsetzte, konnte von Zeugen des Unfalls festgestellt werden.

Unglücklose Suche nach Bombe.

Konstanz. Die Suche nach dem verschwundenen Landgerichtsdirektor Bombe wurde am Sonntag in dem Gebiet der Oberlehrer Steinlebe zwischen Fürstberg und Belenberg von der Kriminalpolizei, der Staatspolizei und der Landjäger sowie Teilen der Neuruppiner Reichsmehr fortgesetzt. Das Suchkommando der mecklenburgischen Staatspolizei ist 18.30 Uhr zurückgekehrt. Die Suche nach dem Vermissten ist bisher erfolglos geblieben.

Handelstammern zur Justizreform.

Die zu einer Vereinigung zusammengekommenen Industrie- und Handelstammern des niederrheinischen Raumes haben es heute als ihre besondere Aufgabe betrachtet, vom Standpunkt der Wirtschaft aus an der Justizreform mitzuarbeiten. Der vom früheren Reichsjustizminister Schäffer vorgelegte Entwurf eines Gesetzes zur Neuordnung des deutschen Rechtswesens bot der Vereinigung Gelegenheit, zu den wichtigsten Fragen der Justizreform Stellung zu nehmen. Der zu diesem Zweck gebildete besondere Ausschuss, der aus Vertretern der wichtigsten Handels- und Gewerbevereine des Industriegebietes besteht, hat sich in zwei ausführlichen Sitzungen mit dem Schäffer'schen Entwurf befaßt. Dem Vorgehen des Entwurfs, eine Nationalisierung des deutschen Rechtswesens durch Befreiung des Rechtsnachwuchses an Colleges, Verbindungen und Vereinen zu bewirken, wurde grundsätzlich zugestimmt. Die Zusammenfassung der Amts- und Landgerichte zu Bezirksgerichten wurde begrüßt, wenn dadurch eine Vereinfachung der Rechtspflege erreicht würde. Nach der in dem Entwurf vorgesehenen Angliederung der Sprengel der Bezirksgerichte soll grundsätzlich auf je zehnmaligen Einwohnern ein Bezirksgericht entfallen. Darin liegt nach Ansicht des Ausschusses die Gefahr, daß die Bestimmungen zwischen Kreis- und Unterinstanz, insbesondere in dünn besiedelten Gegenden, gelockert würden. Durch die Aufhebung der niederen Gerichtsbarkeit, die vielfach zum Teil Friedensrichtern nach dem alten rheinisch-französischen Rechtsverständnis übertragen werden könnte, könnten diese Bedenken wesentlich abgeschwächt werden.



Die deutsche Heilarmee bekommt einen deutschen Führer.

Die bisherige Kommandeurin der Heilarmee in Deutschland, Mary Booth, eine Tochter des kürzlich verstorbenen Generals Booth und die Enkelin des Gründers der Heilarmee, wird demnach von dem Kommandeur Bruno Friedrich abgelöst. Mit dieser Ernennung wird dem Wunsch vieler deutscher Heilarmeeangehöriger entsprochen, daß an der Spitze der deutschen Heilarmee ein Reichsdeutscher stehe.

Geschäftslage

einiger wichtiger Industriezweige des Industrie- und Handelskammerbezirks Dresden im Juli 1929.
In der Metall- und Maschinenindustrie ist eine Besserung der unbefriedigenden Geschäftslage auch im Berichtsmonat nicht eingetreten. — Der Geschäftsgang in der Kautschukindustrie war ruhig und wies gegen den Vormonat keine wesentlichen Veränderungen auf. Nach wie vor wird über schlechten Zahlungseingang geklagt. — In der chemischen Industrie ist eine Besserung der Geschäftslage gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. — Die Lage der Zelluloseindustrie ist gleichfalls unverändert. — Die wichtigste Papierindustrie war im Berichtsmonat größtenteils noch beschäftigt. Der Auftragseingang hat sich verschlechtert. Das Werbebedarfsgeschäft lag im Inland wie im Ausland unglücklich. Die Hersteller von Dekorationsblumen waren zwar im allgemeinen noch betriebliegend beschäftigt, doch ließ der Eingang neuer Aufträge zu wünschen übrig. Die Geschäftslage der Strahlblumenherstellung war zufriedenstellend. Die Geschäftslage in der Hauswirtschaftsindustrie zeigte im Berichtsmonat eine weitere Besserung. Der Jahreszeit entsprechend hat auch der Absatz eine leichte Steigerung aufzuweisen. Nach der Neuordnung der Verhältnisse in der Zigarettenindustrie hat sich der Wettbewerb von Auswüchsen festgehalten und die Preise haben infolgedessen keine wesentlichen Schwankungen aufzuweisen. — Zur Beurteilung des Geschäftsganges in der Schokoladen- und Süßwarenindustrie fehlte es auch diesmal wieder an maßgeblichen Berichten.

Das geheimnisvolle Aufhören der Nachkriegszeit mit seinen verworrenen Verhältnissen und Zuständen nimmt G. Schneider zuerst zum Ausgangspunkt der Handlung ihres Romans: Der Flüchtling, mit dessen Veröffentlichung wir in dieser Nummer beginnen. Zu ihrer Orientierung wollen wir dem Roman von vornherein eine Note geben. Er ist la! Interessant, lebendig und spannend! — Der Flüchtling, ein russischer Fürst, den die Revolutionen nach Deutschland verschlagen haben, hält sich hier unter fremdem Namen auf. — Er lernt eine Nubia kennen, der zufolge er sich wieder zur Rückreise nach Rußland bewegen läßt. Ein Schicksalsfaktor, dem die deutsche Filmgesellschaft zur Betreuung und Überwachung übergeben wird, extern den Fürsten, dem er ein Diener war, wieder. Auf diesem an sich schon nicht alltäglichen Fundament baut G. Schneider zuerst eine Handlung auf, die den Leser nicht loslassen wird, bis . . . das Ende ihn aus diesem Märchen entläßt. — Es gibt also einen Roman, der das primitive, das graue und das gelbe Rußland zum Thema haben. Dieser aber ist einer der besten.

100 Jahre sächsische Harmonika-Industrie.

Klingenthal. Den Auftakt zu der Jubiläumswochenshow vom 4. bis 11. August bildet am Sonnabend die Eröffnung der Jubiläumsausstellung. Verbandspräsident Dr. Will hielt im Auftrag des Verbandes sächsischer Harmonikafabrikanten und verw. Industrien die Eröffnungsvorrede. Die Ausstellung sei, so führte er u. a. aus, unter dem Vorzeichen veranstaltet worden, um nach einer hundertjährigen Entwicklung Rückschau auf die bisherigen Leistungen zu halten und dabei zu erkennen, was für die Zukunft noch geleistet werden muß. Die in der Ausstellung zutage tretende Vielseitigkeit sei ein Spiegelbild der Weltverbreitung der Harmonika-Industrie. Bei 25 Millionen Mundharmonikas und 500 000 Ziehharmonikas, die jährlich aus dem Klingenthaler Bezirk in die Welt hinausgehen, müsse dem Geschwad aller Nationen Rechnung getragen werden. — An die Ansprache schloß sich ein Rundgang unter fachkundiger Führung.

In Verbindung mit der Jubiläumswochenshow hielt der Ergebinis-Konzertverein und Bandonion-Bund seinen Bundeskongress im Klingenthaler Bezirk ab. Am Sonnabend fand die Vertretertagung statt. Der Bund zählt 72 Vereine mit 2940 Mitgliedern. Die Tagung befaßte sich besonders mit dem Ausbau des Bundes, der Verbreitung der Volksmusik und der Musikpflege überhaupt. Von weittragender Bedeutung für die Volksmusikbewegung ist der Beschluß der Errichtung einer Bundesmusikschule in Klingenthal zur Ausbildung von Dirigenten der Mund- und Ziehharmonikafamilie. Vorläufig finden nur Dirigentenkurse statt, um später zur Bundesmusikschule ausgebaut zu werden. Diese Schule, ein Jubiläumsgeschenk der Harmonika-Industrie an die Volksmusik treibenden Vereine mit Unterstützung des Ministeriums, ist die erste ihrer Art in Deutschland. Der erste Kursus beginnt im November d. J. — Der Bundesvorsitzende wurde wiedergewählt. Die Wahl des Bundespräsidenten erfolgt im November nach Abhaltung des ersten Kurles in der Bundesmusikschule. Der Bundeskongress findet in Oberhausen statt.

Am Abend fand ein Festkonzert statt, das bereichertes Zeugnis ablegte von der Leistungsfähigkeit der Konzert- und Bandonion-Vereine. Die Festansprache hielt Studienrat Koch, Klingenthal. Er forderte zur Ausbreitung der Volksmusik und zur staatlichen Beihilfe auf. Genie wie sich der Sport staatlicher Unterstützung erfreue, müsse auch die Volksmusik gefördert werden. — Am Sonntag früh wurde Studiendirektor i. N. A. Reuther durch ein Ehrenhändchen erfreut und in Anbetracht der jahrelangen ausdauernden Tätigkeit für den Bund und die Volksmusik zum Ehrenmitglied ernannt. Die musikalische Vorgesangfeier, die vom Blasorchester der Musikschule Klingenthal bestritten wurde, fand ebenfalls auf hoher musikalischer Stufe. Wanderungen in das Klingenthal- und Riesaer-Gebiet beschloß die Tagung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zur 100-Jahrfeier der sächsischen Harmonika-Industrie.

Klingenthal. Die sächsische Harmonika-Industrie, die ihren Hauptsitz im Gebiet Klingenthal-Riesa hat, begeht vom 8. bis 11. August in Gestalt einer Festwoche, die im Klingenthaler Bezirk stattfindet, ihr 100-jähriges Jubiläum. Der Reichswirtschaftsminister hat im folgenden Schreiben sich über die Bedeutung dieser Industrie geäußert:

Die schweren Lasten, unter denen die deutsche Volkswirtschaft zu leiden hat, zwingen dazu, den Export einheimischer Erzeugnisse mit aller Macht zu fördern und hierbei ständig auf eine Besserung der Qualität der Erzeugnisse Bedacht zu nehmen. In vorbildlicher Weise hat es die deutsche Harmonika-Industrie verstanden, dieser Notwendigkeit Rechnung zu tragen. Wesen doch etwa 90 Prozent der gesamten deutschen Harmonikafabrikation ins

Ausland — eine Exportquote, wie sie in dieser Höhe wohl kaum von einem anderen Industriezweig erreicht wird. Ein wesentlicher Anteil an diesem Erfolge gebührt der sächsischen Harmonika-Industrie, die, in einem völlig abgeschlossenen Bezirk, dem Obervogtländischen Musikwinkel, anstandslos heute auf einen 100-jährigen Zeitraum ihres Bestehens zurückblickt. Von den von ihr verfertigten Musikinstrumenten hat insbesondere die Mundharmonika im In- und Auslande viel Freude bereitet und sich viele Herzen erobert. Sie hat in Schule und Orchester Eingang gefunden und hat als billiges, jedermann leicht zugängliches Instrument zum aktiven Musizieren ihren Platz auch neben den modernen Instrumenten für mechanische Musik zu behaupten gewußt. Daneben sind es aber auch kulturpolitische Aufgaben, die die Harmonika-Industrie erfüllt, denn wie Musikinstrumente überhaupt, so sind auch Mund- und Ziehharmonika mehr als andere Waren geeignet, kulturelle Beziehungen zwischen den Völkern und der deutschen Heimat zu begründen. Möge die sächsische Harmonika-Industrie mit den Klängen ihrer Erzeugnisse auch weiterhin erfolgreich den deutschen Namen und das Gesicht des deutschen Gewerbetreibenden und deutscher Qualitätsarbeit in die Welt hinaustragen.

Innen, Short, Spiel, Wandern.

Kameradschaftsfest in Rößlig.

Am 3. und 4. August hielt der Rößlischer Schützengilde im Bund Deutscher Radfahrer zum dritten Male in Rößlig (Sa.) sein Kameradschaftsfest der sächsischen Bundesgenossen ab. Am Sonnabend wurde die Feler mit einem Fackelzug, Illumination des Marktplatzes und einem Festkommers eingeleitet. Den Höhepunkt der Tagung bildet am Sonntag vormittag die Austragung der Bergrennen der sächsischen Radfahrer. Das Rennen, das vom Rößliser bis zum Rößliser Rößliser führte, wies etwa 50 Nennungen auf. Die Rennstrecke, die ungefähr 3 Kilometer lang war, stellte große Anforderungen an die Fahrer. Sieger wurde Rößliser, „Diana“ Gedenau in 8:38. Im folgenden Punkte, „Diana“ Gedenau mit 8:43 und Rößliser, „Konfordia“ Leipzig und Thierbach, „Wanderlust“ Dresden mit je 8:53,3 Minuten. Am Sonntag nachmittag kam ein Fackelzug, der von sämtlichen Vereinen gebildet wurde, zur Durchführung. Mit der Siegerehrung nahm das Fest am Sonntagabend sein Ende.

Schwerer Sturz beim ADAC-Bergrennen.

Nur vor Schluss des am Sonntag in Freiburg i. Br. ausgetragenen Bergrennens des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs kürzte der bekannte Automobilfahrer von Stuttgart in einer Kurve mit seinem Wagen und stürzte mit einer leichten Gehirnerschütterung und einem Oberschenkelbruch bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden.

Wasserstände

	4. 8. 29	5. 8. 29
Waldau: Kamail	fehlt	+ 13
Robran	— 55	— 53
Eger: Raun	fehlt	— 57
Elbe: Rimbürg	— 35	— 40
Brandeis	— 38	— 40
Reinitz	+ 22	+ 28
Leitmeritz	+ 68	+ 56
Kulzig	— 23	— 23
Dresden	— 178	— 178
Riesa	— 122	— 130

Elbbad 18 Grad C.

Handel und Volkswirtschaft.

Die deutsche Gesamtproduktion an Kraftködern betrug im ersten Halbjahr 1929 etwa 150 000 Stück. Bei einigermaßen anhaltender Entwicklung wird die deutsche Kraftköderindustrie im laufenden Jahre 190 000 Stücken auf den Markt bringen und damit gegenüber 180 000 der bisher führenden englischen Industrie an die Spitze der Weltproduktion rücken.

Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 5. August 1929 in Dresden.
Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Stück	Gewicht
Kinder: A. Ochsen (Kulttrieb 149 Stück):		
1. Vollf., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	60—68	112
2. ältere	53—55	107
3. sonstige vollfleischige	45—50	85
4. ältere	35—41	61
5. fleischige	—	—
6. gering genährte	—	—
B. Kühe (Kulttrieb 284 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	60—68	106
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	53—58	101
3. fleischige	46—50	92
4. gering genährte	—	—
C. Rinder (Kulttrieb 475 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	53—55	97
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	45—51	91
3. fleischige	38—40	82
4. gering genährte	30—32	83
5. Halbfleischige Weiberrinder	—	—
D. Ferkel (Kulttrieb 46 Stück):		
1. vollfleischig, ausgewählte höchsten Schlachtwertes	59—63	111
2. sonstige vollfleischige	47—56	98
E. Ferkel (Kulttrieb 55 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	40—48	110
Ferkel (Kulttrieb 797 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugtälber	80—85	138
3. mittlere Mast- und Saugtälber	74—78	127
4. geringe Ferkel	60—70	118
5. geringste Ferkel	—	—
Schafe (Kulttrieb 916 Stück):		
1. beste Mastlamm- und jüngere Mastlamm:		
1. Weibermast	—	—
2. Stallmast	71—74	145
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und ausgewählte Schafe	65—70	144
3. fleischiges Schafvieh	58—64	144
4. geringgenährte Schafe mit Ferkeln	—	—
Schweine (Kulttrieb 311 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	88—90	111
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	90—91	116
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	86—88	116
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	—	—
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	78—84	118

Ausnahmepreise über Rotz. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemorgene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab (Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtserwart ein, ersehen sich also wesentlich über die Stallpreise.

Von dem Kulttrieb sind 35 Kinder ausländischer Herkunft. Ueberhand: 63 Kinder, davon 22 Ochsen, 11 Kühe, 30 Rinder, außerdem 85 Schafe, 57 Schweine.

Am tliche s.

Dienstag, den 6. August 1929, nachmittags 5 Uhr, sollen in Glaubitz, Treffpunkt Fabrik-Geb. Riese, Glaubitz C, ca. 15 Zentner Hafer auf Palm versteigert werden.

Riesa, am 5. August 1929.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Popplitz.

Morgen Dienstag früh 7 Uhr Schweinefleischverkauf, 1/2 kg 50 Pf.

Versteigerung.

Mittwoch, 7. August, von 2 Uhr ab, kommen durch mich in Riesa, Hotel zum Stern, gebrauchte Gegenstände zur freiwilligen Versteigerung, als: Handwagen mit Kasten (15 Str. Tragkraft), Küchenbrant und Tisch (fast neu), Trinktisch, Nähmaschine, Vertigo, Kleider- u. Wäschebrett, Sofa, Spiegel, Salon, Auszug u. Wäschekorb, Wringm., 4 Bettst., Matr., mehrere Herrenanzüge und Mäntel, Damenkleidung u. a. m. Riesa, Klosterstr. 9, am 5. August 1929.
Ernst Rübchen, Taxator u. Auktionator.

Für die moderne Hausfrau
Eschebach
Reform-Küche



Zu beziehen durch
Louis Haubold
Riesa, Pausitzer Str. 20.

Die heutige Nr. umfasst 13 Seiten.

Auto-Reserve-Rad

verloren. Geg. Belohnung. abzug. bei Dr. Albrecht, Riesa, Goethestr. 38.

2 Schlafstellen f. 6. frei. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Frdl. möbl. Zimmer in ruhiger Lage zu verm. Offerten unter 8 3148 an das Tageblatt Riesa.

Befehlsgnabmeist., sonnige

Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche zu verm. Off. u. T 3149 an das Tageblatt Riesa.

Autogarage

(Nähe Bahn.) für 2 bis 3 Autos zu verm. Dasselbit ein Doppelwädhorn i. verk. Gutenbergstr. 12, 1.

Mädchen

zum sofort. Eintritt gef. Frau Kammer, Rosenpl. 4b, 1.

Aufwartung

sauber u. ebrl., sof. gesucht. Bestmstr. 1, 1, 1.

Schulfr. Hausmädchen

sebl., sauber und kinderl. für sol. gef. Frau J. Giese, Freiligrathstr. 10, 1.

Hausmädchen

ge sucht. Su. erst. im Tagebl. Riesa.

Vertreter

für Riesa u. Umg. gesucht. Hohe Reputation, dauernd wiederf. Verb. Off. u. U 1150 an das Tageblatt Riesa.

Stadtpark.

Morgen Dienstag abends punkt 8 Uhr Rhein. Studentenstreichorchester — in Wigs. —

Rhein- und Studentenlieder, sowie vom Solotrompeter Herrn Werner Bühner mit Bravour vorgetragene Solis (u. a. Beibit dich Gott a. Trompeter von Sättingen, im Originalkostüm).

Richters

außermwärts sehr beliebter Tanz- u. Anstands-Lehrkursus

mit Erlernung feiner gesellschaftl. Umgangsformen beginnt Dienstag, den 20. August, 8.15 Uhr in

Dommitzschs Gasthof Bahnhof Wäknitz.

Prospekte u. Anmeldungen daselbst. Neueste Tänze nach der beliebtesten, bewährten und leicht lachlichen Art.

Frau Milda Rühr, Tanzlehrerin. Mitgl. des Allg. Deutschen Tanzl. Verb.

Schöne Sendungen Bettfedern

zu billigen Preisen, 1 Pfd. 3,90, 4,50, 5—8 Pfd. eingetroffen

Halbdannen 10 Pfd., Dannen 12 u. 14 Pfd. Prima edel. und federicht Julett Bettwäsche, Hand-, Tischtücher

Fertige Wäsche u. Anfertigung jeder Art Wäsche sofort bei billigsten Preisen

Goethestr. 74. Martha Schwartz. — Habatmarken. —

Wer Geschäfte machen will, muß inferieren

Solides, durchaus zuverlässiges Mädchen nicht unter 25 Jahre alt, schon in best. Hause gedient, mit guten Kochkenntnissen, in selbständige Stellung gesucht. Wäsche außer dem Hause. Frau J. Frohmer, Chemnitz, Marktstr. 31.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung

gen. gesch. WELLEN-FRIER-KAMM

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur Rmk. 2,50.

Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34

Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

Vereinsnachrichten

Schulfr. Riesa. Ausfuß-Sigung nicht morgen, sondern erst Dienstag, den 13. August.

Kampion. Heute abend Stellers Beintuben, Stahlheim. Dienstag, 6. 8. 20 Uhr Appell Elbterrasse. Vortrag Kam. Weidbrodt.

R. V. Adler. Dienstag, 6. 8. Monatsversammlung Dampfbad. Wichtige Tagesordnung. Bitte um vollständiges Erscheinen.

Viel Geld verdient wer Schuhe halt im Lederkauf bei Wiederhold.

Gaßon-Waserverkauf u. 29. 7. bis 11. 8.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Sonntags-Mädels

zeigen in dankbarer Freude an Baumeister Albert Effenreich u. Frau Charlotte geb. Schneider. Riesa, 4. August 1929.

Entschließung der Haus- und Grundbesitzervereine.

in München. Der 50. Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine...

Wohnungsfrage. Als einziger nunmehr 11 Jahre nach Kriegsende noch einer Wohnungsfrage unterworfenen Wirtschaftszweig...

Kommunalpolitik. Den Beschluß des Vorstandes des Deutschen Städteverbandes auf gefestigte Festlegung der Mietpreissteuer...

Die Tagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer. In München. Im Rahmen der Tagung des Zentralverbandes...

Steuersenkung. Seiner staatsbürgerlichen Pflichten bewußt, ist der deutsche Haus- und Grundbesitzer bereit, nach Maßgabe seiner Leistungsfähigkeit...

Bodenreform und Wohnheimaufbau. Aus Anlaß der erneuten Angriffe der Bodenreformer und ihrer Anhänger...

fordert daher von Reichsregierung und Reichsländern die Berücksichtigung der sozialistischen Ansprüche...

Den Beschluß des Vorstandes des Deutschen Städteverbandes auf gefestigte Festlegung der Mietpreissteuer...

Dr. Ehmig sprach über die Entwicklung des Zentralverbandes seit seinem Bestehen. Mit besonderem Nachdruck hob er hervor, daß der Hausbesitz heute vor dem schwersten Kampf stehe...

Dr. Ehmig sprach über die Entwicklung des Zentralverbandes seit seinem Bestehen. Mit besonderem Nachdruck hob er hervor...

Vermischtes.

Verweissungstat eines Vaters. Gestern früh wurde in seiner Wohnung in Adm.-St. 48-jährige Bauunternehmer Büschhoff...

Famillientragödie. Am Sonntag nachmittag gab der 80-jährige Italiener Antonio Franca...

Touristen von einem Ausbruch des Ketna überbracht. Drei Tage. Eine Gruppe von Touristen...

Ein 83-jähriger Rußland. Bei dem Rußlands Sternfeld trat von Dübendorf herkommend ein 83-jähriger Rußland...

Schweres Eisenbahnunglück auf der Strecke Tarvis-Udine. Die aus Udine gehende Züge ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Tarvis-Udine ein schweres Eisenbahnunglück...

Tafelunverwägungen in Indochina. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Paris ging am letzten Dienstag über einen Teil der französischen Kolonie Indochina ein Taifun nieder...

Die Tagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer.

In München. Im Rahmen der Tagung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine...

Dr. Ehmig sprach über die Entwicklung des Zentralverbandes seit seinem Bestehen. Mit besonderem Nachdruck hob er hervor...



Der Flüchtling. ROMAN VON O. SCHNEIDER-FOERST. URHEBER-RECHT-SCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDEN JA

Es war wie immer in den Vorfrühlingstagen: Man fühlte sich müde und abgespannt, verspürte ein lähmendes Stehen in den Gliedern, einen dumpfen Druck im Gehirn...

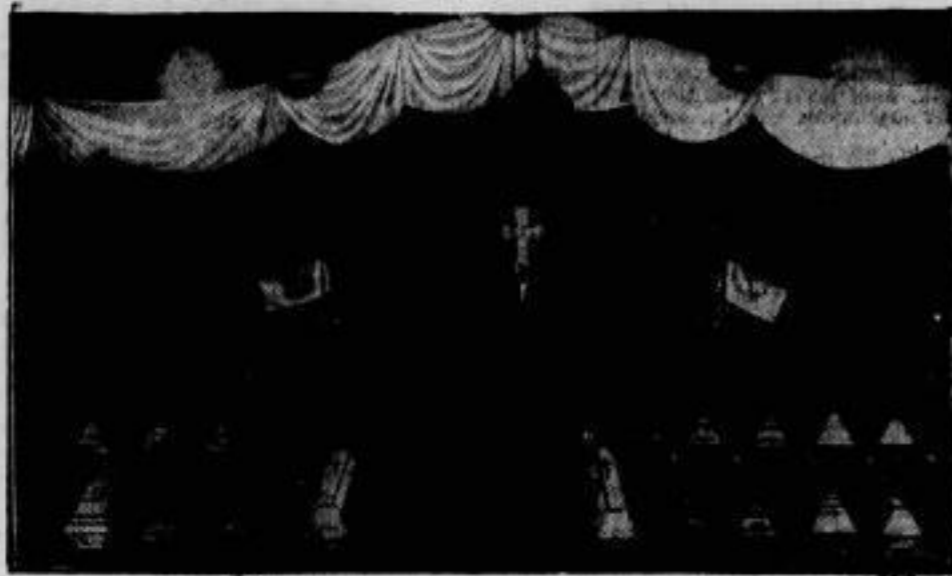
einziges nur! - Als sie sich gestern auf die Waage stellte, hatte sie 200 Gramm zugenommen gehabt! - 200 Gramm!

Sie sah sich bereits als Schwerathlet zur Arena stapfen und Jentnereigenheit stemmen. „Ist mein Bruder schon weg?“ fragte sie, während die Augen nach dem Erker glitten...

vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen! Dann ihre kurze Brautzeit mit Guido Tuneg, dem Regisseur der Rollen-Filmgesellschaft...

Das lag nun schon zwei Jahre zurück, aber heute noch - ihr Schmerz war damals ehrlich gewesen - konnte sie ein Kopfschütteln nicht unterlassen: Eine schwere Kruppe war gestürzt und hatte ihn gestreift...

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Vor der Trauerfeier für die Opfer von Waldburg, die 90 Bergleute, die durch eine Schlagwetterkatastrophe ums Leben gekommen sind. Im schwarz ausgeschlagenen Saal waren die Särge aufgebahrt, an denen Bergknappen in Grubentracht die Ehrenwacht hielten.



Vom Internationalen Reitturnier in Kachen. Zu heller Begeisterung rissen die prachtvollen Vorführungen der Wiener Spanischen Hofreitschule hin, die alle Ränke der hohen Schule — in unserem Bilde die „Levade“ — zeigten.



Berlin hat den größten und schönsten Hochbahnhof Europas bekommen, den am 4. August in Betrieb genommenen Bahnhof Kottbuser Tor, der mit seinen mächtigen, übereinanderliegenden Bahnsteigen ein Wunderwerk der Technik darstellt. — Rechts: ein Ueberblick über den Bahnhof. — Links: die Rolltreppen, die den Verkehr zwischen den einzelnen Stockwerken vermitteln.



Moskaus berühmteste Marienkapelle wird abgestochen. Die Kapelle der Iberischen Muttergottes in Moskau, einer der berühmtesten Gnadenorte Russlands, wird abgerissen, weil sie — am Zugang zum Roten Platz liegend — angeblich ein Verkehrshindernis ist. Die gläubige Bevölkerung ist hierüber um so empört, als die Kapelle ein wundertätiges Muttergottesbild birgt, eine Kopie des Marienbildes im Iberischen Kloster auf dem Berge Athos in Griechenland.

Zur Haager Konferenz.

Die Führer der Delegationen.



Balfour,
englischer
Außenminister.



Hymans,
belgischer
Ministerpräsident.



Nitti,
italienischer
Finanzminister.



Dr. Fischer,
Reichsaußenminister.



Poincaré,
französischer
Präsident.

Die künftigen deutschen Minister,
die an der Konferenz teilnehmen:



Dr. Rathenau,
Reichsminister
für die besetzten
Gebiete.



Dr. Curtius,
Reichswirtschafts-
minister.



Dr. Brüning,
Reichs-
Finanzminister.



In 29 Sekunden Sieger
war der deutsche Schweregewichtsmeister Ludwig Bay-
mann in seinem Kampf gegen den Amerikaner Eddie
Johnson, den er am 2. August in Long Beach (bei
Newport) in der ersten Runde l. o. schlug.



Für die Internationalen Tennis-Meisterschaften
von Deutschland,
die vom 4. bis 12. August in Hamburg stattfinden, hat
Frau v. Resnicel (Berlin), die im letzten Jahre ihre
Form wesentlich verbessern konnte, besonders gute Aus-
sichten.

